

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Bismarck 10 Pfg. — durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 Pfg. — halbjährlich 3.25 Pfg. —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeitschrift aber deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitschrift 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Beilagen
gebühren pro Zeilen 10 Pfg. 1.00.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“.“ — 2. „Wirtschaftl. Der Landwirt.“ —
3. „Der Bauer“ und die „Kultur“ — 4. „Wirtschaftl. Der Landwirt.“

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 165.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Freitag, den 18. Juli 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Weisse und Farbige.

Ein furchtbarer Racengegensatz zwischen Weißen und
Farbigen beginnt sich in Folge der schweren Fehler, die von
englischer Seite in Süd-Afrika gemacht sind, dort herauszu-
bilden. Die Kaffern, die von den Briten zum Kampfe ge-
gen ihre einstigen burschen Herren direkt aufgeführt wurden,
die sich zu abscheulichen Gewaltmenschen gegen die in
den Konzentrationslagern zusammengepferchten Frauen
ausbildeten, haben allen Respekt vor dem weißen Menschen
vergessen, seitdem sie gesehen haben, wie ein Mitglied dieser
Rasse das andere behandelt. Das faule, lüderliche und doch
mit Belohnungen aller Art ausgestattete Leben während des
langen Krieges hat diesen Kerlen behagt, und daß sie, die ge-
sehen haben, wie die Engländer die Burenfarmen nieder-
brannten, sich von den britischen Behörden nach Beendigung
des Feldzuges nicht kommandieren lassen würden, war vor-
auszusehen. Jetzt herrscht in Südafrika ein Zustand, der ein
Skandal und ein Schand auf alle Kulturordnung ist. Wir
hören, die folgenden Zeilen des Korrespondenten der Köln.
Ztg., die während des ganzen Krieges am meisten england-
freundlich unter allen deutschen Zeitungen gewesen ist, zu
lesen; sie sprechen für sich selbst.

„Eine herzerregende Scene. Gestern sah ich das erste
Burenkommando in die Stadt kommen und seine Waffen
strecken. Ich kann nicht leugnen, daß mir bei dem Anblick
die Thränen in die Augen traten. Da waren sie alle, diese
nie zu bezwingenden Gefellen, in Lumpen gehüllt und von
Ginger und Entbehrungen zu Skeletten abgemagert; ganz
junge, bartlose Burschen unter 20 und Greise über 70 Jahre,
und in aller Augen malte sich dumpfe Ergiebigkeit in das
Gesicht, und der Ausdruck des Blickes war derjenige der
vielen Todten, die ich auf den Schlachtfeldern habe liegen
sehen und deren weitgeöffnete Augen zu fragen schienen: Wa-
rum? Alle, die ich gefragt habe, erklärten übereinstimmend,
daß es ihnen in der letzten Zeit ganz unmöglich gewesen sei,
sich weiter Lebensmittel zu verschaffen, daß sie oft Tage lang
gehungert hätten und sich deshalb hätten ergeben müssen,
obwohl ihre Zahl noch 16 000 gewesen sei. Empört hat mich
das Verhalten der vielen Kaffern, die sich höhnisch und
schwänkelnd um ihre gedemüthigten früheren Herren dräng-
ten. Ich bin überzeugt, daß der erste beste englische Offizier
das freche Gefindel mit der Reitpeitsche auseinander getrieben
hätte. Es war aber keiner zur Stelle und ich konnte auch
keinen finden, ihm den Fall zu erklären. Ein uraltes Bäu-
erlein mit gebeugtem Rücken und schneeweißen Bart sah auf
seinem Klepper, und als einziges Gepäc hatte er hinter sei-
nem Sattel angehängt eine Kaffeemühle. Wie das bezeich-
nend ist für die Buren. Der Kaffee spielt für sie dieselbe

Rolle, wie für den Buren das Bier, den Türken der Pilau.
Diese Mühle hatte er sich gerettet, zwei ein halb Jahre lang,
durch alle Schreden des Krieges. Ich fragte ihn, ob sie denn
noch Kaffee gehabt hätten. Nein, sagte er, aber wir hatten
gerösteten Mais.“

Freches Gefindel! nennt der Korrespondent die Kaffern.
Und der Ausdruck ist nicht übertrieben. Im Kriege warb
sich die englische Armee die Eingeborenen als Bundes-
genossen und jetzt, nach dem Kriege, fordern die Verwalt-
ungen der Goldbergwerke die Arbeitskraft dieser sauberen
Buren. Was nützt das Gold in der Erde, wenn es nicht
ans Licht gebracht werden kann? Das wissen die Kaffern
vortrefflich und es ist selbstverständlich, daß sie sich gehörig
fühlen. Es ist ja vielleicht keine allgemeine Erhebung der
Eingeborenen zu erwarten, aber mit manchem Greuel wird
in Zukunft zu rechnen sein, und jedenfalls wird die Weiter-
entwicklung in Südafrika sich recht schwierig gestalten.

Und diese Gegensätze zwischen Weißen und Farbigen
spielen schon nach Europa hinüber. In London, wo zahl-
reiche farbige englische Kolonialtruppen aus Anlaß der mäg-
ligsten Krönung anwesend waren und zum Theil es noch
sind, ist es zu manchen recht bösen Scenen gekommen. Der
Londoner Mob hat die schwarzen und braunen und gelben
fremden Krieger bejubelt, und die Kerle sind dadurch un-
erträglich hochmüthig geworden. Eine solche Gleichstellung
Farbiger mit Weißen läuft eben allen Anschauungen und
Grundfäden zuwider, die in den Ländern, in welchen Farbige
in größerer Zahl leben, die herrschenden sind. In Amerika
und in allen englischen Kolonien ist der Farbige ein niederes
Wesen, das stets fühlen muß, daß es unter dem Europäer
steht. Man sagt in Amerika, eine Gleichstellung mit dem
Europäer mache den Farbigen unerträglich hochmüthig. Es
ist auch erklärlich, daß der von brutalen Leidenschaften be-
wegte Farbige die ruhige Ueberlegung verliert, wenn er sich
gar zu sehr umworben sieht. In Südafrika ist Letzteres
eben viel zu sehr geschehen.

• **Johannesburg, 16. Juli.** Die Bewegung unter den
weißen Arbeitern ist im Wachsen begriffen, unter-
stützt durch die Vereinigung der Bergarbeiter, welche vor Kur-
zem gegründet wurde, hauptsächlich zu dem Zweck, das Vor-
gehen der Kapitalisten zu überwachen. Die Vereinigung will
ferner den weißen Bergarbeitern Vertretung im Parlament
sichern und erstrebt eine Besserung der Zustände in den Berg-
werken bezüglich der Ventilation und Schutzvorrichtungen
gegen Unfälle sowie bezüglich der Behandlung in den
Krankenhäusern und Regelung der Lohnverhältnisse.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 17. Juli.

Pflichten der Beamten.

Der Eisenbahnminister hat kürzlich den Eisenbahndirek-
tionen von nachstehender Disziplinarentscheidung des
Staatsministeriums zur Mittheilung an die unterstellten
Beamten Kenntniß gegeben:

Ein Betriebssekretär hat bei der Verfolgung seiner Be-
strebungen auf Verbesserung der Befoldungsverhältnisse der
Betriebssekretäre in Rundschreiben und Agitationschriften
seine höheren Vorgesetzten und die königliche Staatsregierung
grundlos in gehässiger Weise angegriffen und beleidigt, und
sich nicht geschämt, ihnen Ungerechtigkeiten und Pflichtwidrig-
keiten wahrheitswidrig vorzuwerfen. Er ist deshalb im
förmlichen Disziplinarverfahren mit Dienstentlassung unter
Zubilligung einer Theilpension auf drei Jahre bestraft wor-
den. Das königliche Staatsministerium hat auf die Be-
rufung des Angeklagten das Urtheil bestätigt. In den
Entscheidungsgründen wird hervorgehoben, daß es weniger
die einzelnen Verfehen in der Form seien, die den Angeklag-
ten strafbar machen, als der von ihm gehegte und verbreitete
Geist der Auflehnung und Unbotmäßigkeit. Jedem Be-
amten stehe es frei, sich mit Wünschen und Anträgen an seine
Vorgesetzten zu wenden. Mißgriffe in der Form könnten
dabei milde beurtheilt werden. Wenn aber ein Beamter, der
dem Staate zu besonderer Treue und Gehorsam verpflichtet
sei, den Maßnahmen der Staatsregierung dauernd und in
systematischem Kampfe gegenüber trete und in seinen Mitbe-
amten das Vertrauen zu den Vorgesetzten mit allen zu Ge-
bote stehenden Mitteln, auch durch Entstellung der Aeußer-
ungen und Absichten der Staatsregierung, planmäßig zu un-
tergraben suche, so habe er dadurch die Pflichten seines Amtes
aufs schwerste verletzt und sich selbst des Vertrauens unwür-
dig gezeigt, das sein Beruf erfordere.

Kaiser Wilhelm in Paris?

„Echo de Paris“ veröffentlicht ein Telegramm aus Lon-
don, worin es heißt, Kaiser Wilhelm werde sich demnächst zur
Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den
Drei- und Zweibund-Mächten nach Paris begeben. — Die
Nachricht ist mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Die Königin von Belgien.

Wie aus Spa gemeldet wird, hat sich das Befinden der
Königin wieder etwas gebessert. Dieselbe empfing gestern
Mittag eine Abordnung von Schulkindern, welche mit dem
Wunsche auf baldige Genesung der Königin ein prachtvolles
Blumen-Arrangement überreichten.

(Nachdruck verboten.)

In den Lagunen.

Von Georg Paulsen.

Es war ein trüblicher, feuchter Aprilmorgen, als ich zum er-
sten Male in der Märchenstadt der Lagunen eintraf und von der
Treppe des Bahnhofs in die schwarze Gondel hineinkletterte. Der
frische Wind trieb leichte Nebel vor sich her, da und dort ein plät-
schendes Ruder, ein langgezogener Ruf eines Gondoliere, sonst
Alles still über dem hellgrauen treibenden Wasser. Durch enge
Kanäle, unter hochgehobten Brücken vorbei an felsig er-
starrten Häusern, Palästen u. Kirchen ging es in in das alte Vene-
tische hinein; so traurig, so kalt, so todt war Alles. Und wenn ein ein-
ziger Fußgänger da und dort über eine Brücke ging, dann schallte
es, und vor dem Schritte schien der Rall von den Wänden zu
kröcheln.

Ist das eine Wunderstadt, die sich wie ein Zauberwerk aus den
Wellen der Adria erhebt, dieses Gewirr von Verfall und tödtlicher
Einsamkeit? Ich habe das gedacht und viele Deutschen, die Venedig
unter gleichen Verhältnissen zum ersten Male gesehen haben, wer-
den vom gleichen Gedanken bewegt gewesen sein. Denn wir Deutsche
mit unserem Sinn für Märchen und alles Herzberührende haben
eine Vorliebe für Venedig, wie kaum eine andere Nation. Und wer
aus Deutschland nach Italien kommt, legt größeren Werth darauf,
die Stadt im Wasser, als das ewige Rom zu sehen.

Und darum bebrückt es zwischen diesen Jungen alter glanzvoller
Gedächtnisse so viel Verwirrung zu finden, noch keine vollendete, wohl
aber beginnende, zum Theil auch stark vorgeschrittene, so
viel Lichtlosigkeit, so viel Dürftigkeit an der Stelle des großartigen
stimmungsvollen Prunkes. Trüb umspült die Lagune die schwarze Farbe
der Trauer. Wer weiß, ob nicht Alles das, oder doch ein großer
Theil davon, einmal still und geräuschlos in den Fluthen versinken
wird? Das ist die letzte Beforgnis.

Aber eine gültige Fee nimmt uns das hemmende graue Band
der düsteren Kritik von den Augen. Wir schauen in die la-
chenden, lachenden Gesichter des venetianischen Volkes, in denen

eben so sehr der Frohsinn regiert, wie oft der Mangel des wichtigen
Kulturmittels, Seife genannt, bemerkbar wird, wir schauen gewal-
tige Bauten, in welchen der moderne Riese, der Dampf, und seine
jüngste Schwester, die Electricität arbeiten, wir sehen den starken
Verkehr zu Wasser und zu Lande, wie die Locomotiven dahinsausen
mit ihren Jüngen über die lange Brücke, die ans Festland führt,
und die Dampfer hinausziehen zum Lido, um von dort das Meer
zu erreichen. Und überall die gleitenden Gondeln, schwagende Men-
gen, dann und wann eine frohe Weise von einer Militärkapelle;
nur kein Wagenrauschen. Das ist unmöglich in der Lagunenstadt.

Und dann steigt der Vollmond am Himmel auf. Säge Weisen
und Mandolinenklänge ziehen über die Wellen dahin, die Gondeln
gleiten so leicht, und wo in ihnen ein junges Paar seine Bläse ge-
unden, brückt eine Hand feier die andere. Aus den erleuchteten
Fenster herab schauen befriedigte Gäste welche die kühlere Abend-
luft und das prächtige Bild um sich herum genießen wollen; ein
Singen und Räuschen hebt an, als sollte eine neue Welt aus den
Fluthen aufsteigen. Und immer leuchtender steigt der Mond her-
auf. Seine zitternden Strahlen lassen die weite Wasserfläche des
großen Kanals, ein funkelndes Silbermeer umhüllt die aus dem
Wasser steigenden Häuser und wenn der Gondoliere leise das Ru-
der hebt, fallen von dem Holz glänzende Tropfen.

Und der Glanz des Mondes bucht die alten Treppen
empor zu den reichgeschmückten Portalen der Zengen einer gewaltig-
en Vergangenheit, er läßt sich nieder auf den Balkonen und Al-
tönen und schmiegt sich an Sims und Verzierung. Es kühlet die
alten Kirchen hinauf, überbuchtet Santa Maria della Salute, die
herrliche, und grüßt den Markus-Dom, den Campanile, den Glo-
denturm, den Dogenpalast, und diesen ganzen Platz, den schönsten
der Welt, der ein großes Märchen, ein Saal aus Steinen zu sein
scheint.

Hochoben steht der Mond. . . Versunken ist unter seinem Licht
Alles, was bella Venetia von Sorgen und Schwerk des Tages an-
haufte, unsichtbar geworden die vielen, vielen Böker im Herrscher-
mantel der einstigen Königin der Meere. Das alte Venedig lebt
nicht mehr, es ist todt für immer, aber in einer Frühlingsnacht
des Vollmondes läßt es die Staunenden ahnen, was es einst, als
es lebte und gewaltig herrschte, war. . .

Man träumt, es kommt über uns, wir wissen nicht, wie. Aber
geht dann plötzlich eine Wolke über die leuchtende Scheibe am Him-

mel, dann kommt es wie ein Schauer vom Nachwind. . . Was
will hier werden? Alles ist Staub — der Zusammenbruch des
stolzen Campanile ist Zeuge. . .

Kleines Feuilleton.

Der Roman eines Bühnenknechts. In Berlin wurde am Sam-
stag in gänglich verkommenen, hilflosen Zustande eine etwa 40jäh-
rige Frau aufgefunden, und nach dem Krankenhaus überführt.
Bei Feststellung der Personalkarte jener durch Alkoholismus herun-
tergekommenen Person ergab sich, daß man es mit einer Berlinerin
Alwine Schwarz zu thun hatte, die vor zwei Jahrzehnten unter
dem Namen Noir in dortigen Theatern auftrat, und durch ihre
herrliche Stimme und Schönheit alle Welt entzückte. Alwine,
die Tochter eines Schuhmachers, hatte es nur durch Unterstützung
ihrer Eltern durchsetzen können, ihre Studien zu beenden. Die alten
Leute, welche glaubten, durch den horrenden Verdienst ihrer To-
chter aller Sorgen enthoben zu sein, sahen sich hierin bitter getäuscht;
denn Fräulein Alwine lagte nach kurzer Zeit den Brettern, die die
Welt bedeuten Abien und ging mit dem bejahrten russischen Reichs-
grafen von Tscherniewsky auf Reisen. Etwa 10 Jahre lang lebte
die Künstlerin in ducal júbilo, ohne sich um ihre in Armut leben-
den Eltern zu kümmern, bis plötzlich ihr Gönner starb, und sie ver-
lassen da stand. Der Graf hatte jedoch vor seinem Tode noch seiner
Geliebten gedacht und dieser außer einem Vermögen von 200,000
Rubeln eine in der Schweiz belegene fürstlich möblierte Villa ver-
machte. Fräulein Noir trat selbstverständlich die Erbschaft an und
wurde, wie nicht anders zu erwarten war, jetzt von „Glückseligen“
förmlich vergöttert. Die immer noch hübsche frühere Künstlerin ließ
sich wirklich behörden und verkehrte sich mit einem Freiherrn
von Halösch. Das äußerst kostspielige Leben des Paares verschlang
jedoch in kurzer Zeit das gesamte Vermögen, es wurden Schul-
den gemacht, dann Wechsel gefälscht und als man zur Verhaftung
des Paares schritt, erschloß sich v. H. und seine Frau mußte auch
für seine Vergehen büßen. Nach dreijähriger Gefängnisstrafe aus
der Strafanstalt entlassen, versuchte die ehemalige Künstlerin ver-
gebens Engagement zu finden, aus Noth warf sie sich der Prosti-
tution in die Arme, und nun war es ganz vorbei. Auf ihren Streif-
zügen kam die frühere „Diva“, dem „Kl. Z.“ zufolge nach Berlin;

Das amerikanische Geschwader.

welches gegenwärtig in Christiania liegt, wird nach einem Besuch Stockholms und Petersburgs längere Zeit Aufenthalt in Kiel nehmen und zwar nach Beendigung der Flottenübungen. Die Reise hierher ist als eine Courtoisie dem Prinzen Heinrich gegenüber aufzufassen.

Vom Burenkrieg.

Mehrere Londoner Blätter berichten, daß die Rückkehr Kitcheners Anlaß zu einer Untersuchung des englischen Kriegsamt über den südafrikanischen Feldzug geben wird. Im Parlament werden demnächst mehrere Interpellationen über die Vorkommnisse während des Krieges eingebracht werden.

Der „Standard“ warnt davor, die alarmierenden Nachrichten aus Südafrika ernst zu nehmen. Den Buren sei derzeit die Arbeit viel wichtiger als die Politik. Reibereien zwischen Burghers und den National-Scouts seien unvermeidlich, aber ohne jede Einzel-Bedeutung.

Sir Arthur Lawley, bisher Gouverneur von West-Australien, ist zum Gouverneur von Transvaal ernannt worden. Bis jetzt war Lord Willmer außer Oberkommissar von Südafrika Gouverneur von Transvaal und der Oranje-Kolonie.

Die deutschen Kriegsgefangenen.

Nachdem die englische Regierung die Abreise der in Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen aus den Gefangenen-Lagern genehmigt und der deutsche Buren-Gilfsbund für den Transport der mittellosen Gefangenen die Summe von 60 000 Mark bereit gestellt hat, sind vom Auswärtigen Amt Vereinbarungen mit deutschen Rhetorenen getroffen worden, um eine möglichst baldige und billige Beförderung zu erwirken. Soweit die Gefangenen mittellos sind, erhalten sie auf der Heimfahrt neben freier Verpflegung ein tägliches Gehalt und bei etwaiger Ausschiffung in einem fremden Hafen im Bedarfsfalle eine weitere Geld-Unterstützung.

Deutschland.

Stuttgart, 16. Juli. Unter dem Vorsitz von Marg. Frankfurt a. M. hält der deutsche Fleischertag heute und morgen in der „Viederhalle“ dahier seinen 25. Verbandstag ab. Der heutigen Eröffnungssitzung wohnten Vertreter der württembergischen Regierung, der königlichen Centralstelle für Gewerbe und Handel, der Kreisregierung des Neckarkreises und der Stadtverwaltung sowie mehrere Gäste aus Oesterreich-Ungarn, Holland und der Schweiz bei. Der Verbandstag sprach sich heute einstimmig für die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von lebendem Schlachtvieh und gegen die von der Zolltariff-Kommission im Reichstage beschlossene Erhöhung der Viehzölle aus.

Berlin, 17. Juli. Wegen Veröffentlichung der sogenannten Sonnenbriefe wurde gestern der Redakteur des „Vorwärts“, Schröder, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

London, 16. Juli. Der Sultan von Sansibar erlitt einen leichten Schlaganfall.

Petersburg, 16. Juli. Der Zar ernannte den Prinzen Louis Napoleon zum Kommandeur der kaiserlichen Kavallerie-Division.

Antwerpen, 16. Juli. Der holländische Ministerpräsident Kuyper ist incognito hier eingetroffen. Er erklärte in einer Unterredung, daß die Handelsbeziehungen zwischen Belgien und Holland einer Verbesserung bedürften. Man sieht hier in der Reise des holländischen Cabinetchefs ein Anzeichen für einen bevorstehenden Solfkrieg.

Aus aller Welt.

Düsseldorfer Ausstellung. Der millionste Besucher der Ausstellung in Düsseldorf, der nun mit einem Male zu den „ungehörigen Sterblichen“ gehört, ist Herr Karl Kortz, seines Zeichens Buchhändler in Düsseldorf. Derselbe hatte somit das Glück, eine goldene Uhr als Präsent zu erhalten. Wer wird wohl der „Zweimillionste“ sein?

Eltern und Verwandten waren inzwischen gestorben, und Frau von Pollich, wurde — Lumpensammlerin. In ihrer Lebenszeit griff sie in Ermangelung von Wein zum Schnaps, und das Ende vom Liede war die Gasse, aus der sie jetzt in das Krankenhaus gebracht wurde.

Strohhut oder Cylinder. Aus Paris schreibt man: Die Herrenmode war in Frankreich nie so streng wie in England, aber es gab doch gewisse Fälle, für die der vollständige Frack mit weißer Binde und Cylinder vorgeschrieben war, so die Trauung in der Kirche, so der Besuch des Speerfizes in der Großen Oper. Gegen ersten Brauch nun haben schon 2 einflussreiche Pariser Modemenschen Sturm gelaufen, der Schauspieler Le Vargy und der frühere Kammerpräsident Deschanel; beide erschienen im Gehrock und schwarzer Halsbinde vor dem Altar. Augenblicklich nun gährt es in den Kreisen der Speerfizer, von Frack und weißer Binde lassen sie zwar nicht; dafür aber erheben sie bei der großen Hitze Einspruch gegen den drückenden Cylinder; sie möchten ihn durch einen Strohhut ersetzen. Allerdings hat sich der Strohhut schon bei Abendgesellschaften und Diners Bahn gebrochen und den Cylinder ersetzt; und anscheinend verträgt sich der leichtsinnige Strohhut vortrefflich mit dem ersten Abendanzug. Aber der Direktor der Großen Oper, Gailhard, ist ein Feind dieser Neuerung; als Hüter der zeitgeheiligsten Cylinder-Lieferung hat er einen Maß gegen den Strohhut erlassen, weil ihm dieser zu der hehren Atmosphäre der Nationalakademie der Musik — so lautet der Amittel der Großen Oper nicht zu passen scheint. Indessen damit ist den Speerfizerabonnenten nicht gedient; sie sind gewohnt, nach dem Essen zu irgend einer Zeit in der Oper zu erscheinen; müßten also vorher, wenn sie auch im Frack sind, erst zu Hause den Strohhut gegen den Cylinder austauschen; und das ist bei den Pariser Entfernungen nicht leicht zu machen. Ihr Gegenwärtiger an den Direktor Gailhard lautet nun dahin, sie zu ermächtigen, bei der Speerfizerabende einen Cylinder als besondere Speerfiz- und Wandelgarnitur dauernd zu hinterlegen, um ihn während ihres Opernbefuches an Stelle des Strohhutes aufzuheben. Vorläufig ist diese schwierige Sache noch nicht spruchreif; Gailhard sträubt sich, denn dem Strohhute, so glaubt er, würden wahrscheinlich der kurze Rock und die farbige Halsbinde folgen.

Eine neuerforschte Nischenhöhle in der Schweiz. Eine Höhle, die zu den schönsten in Europa zählen dürfte, ist, wie die „Münch.

Marineanfall. Das Berliner Tageblatt meldet aus Kiel: Das Vintenschiff Kaiser Wilhelm II. erlitt auf einer Übungsfahrt in der Nordsee einen dreimaligen Kesselrohrbruch. Der Geschwaderchef Prinz Heinrich ließ das Schiff ausscheiden und nach Kiel in Reparatur beordern, die drei Wochen in Anspruch nehmen wird.

Erdstöß. Auf dem Berge Ruff bei Kulm in Mittel-Steiermark wurde, wie aus Graz telegraphiert wird, gegen 10 Uhr Abends ein heftiger Erdstöß mit unterirdischem Rollen und später noch ein kürzerer Stöß mit entferntem Donner-Rollen verspürt.

Der Brand bei Schliersee dürfte jetzt nach viertägigen Anstrengungen auf seinen Heerd beschränkt worden sein. Wie gemeldet wird, scheint die Gewalt des Feuers, das die Westhofener Dorfschmiede einäscherte und mehrere Häuser stark gefährdete, nunmehr gebrochen zu sein. Es ist dies um so erfreulicher, als die ersten Nachrichten über die Feuersbrunst erhebliche Befürchtungen erwecken mußten. Bei den Rettungsarbeiten wurden der Ortsgeistliche Cooperator Scheidhammer und ein Gendarm nicht unerheblich verletzt. Sommergäste kamen bei dem Feuer nicht zu Schaden.

Wieder ein Automobilanfall. Die Gräfin Peyrone in Paris wurde gestern von einem Automobilwagen überfahren, wobei sie einen Beinbruch erlitt.

Mord im D-Jug. In einem Wagen 1. Klasse eines von Paris nach Versailles fahrenden Eisenbahnzuges wurde am Dienstag Vormittag gegen den aus Worms a. Rh. stammenden Dr. Ordenstein ein Mordversuch begangen. Ein anständig gekleideter junger Mann brachte dem Ahnungslosen mehrere Messerstücke in den Leib bei, jedoch er schwer verwundet bis gestern darniederlag. Gestern ist Dr. Ordenstein seinen Verletzungen erlegen. Der Täter heißt Birmin Chabaneiz und ist ein seit 4 Monaten entlassener ehemaliger Postbeamter. Er stammt aus Champagnaz (Departement Haute Vienne). Eine in seiner Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung ergab nichts auf den Mord Bezügliches. Man glaubt nicht, daß Diebstahl der Beweggrund der That ist. Die Untersuchung ist bemüht, die bisher in Dunkel gehüllte That aufzuklären. Der Täter wurde bereits am Dienstag Abend in das Polizeidepot gebracht.

Neue Einsturzgefahren in Venedig. Aus Venedig wird berichtet: Gestern Nacht löste sich vom Palazzo Reale eine der großen Marmorpilaster zwischen den Fenstern u. stürzte nieder, gerade als eine Frau die Stelle passierte. Die Frau erlitt schwere Verletzungen. Der beschädigte Teil des Palazzo muß demoliert werden. Die Nord-Fassade der Libreria ist durch die Erschütterung derart in Mitleidenhaft gezogen, daß ihr Gefahr droht. Aus Sicherheitsgründen wurde gestern auch der Dogenpalast abgesperrt. Trotz der Trauer hat sich rasch ein neuer Industriezweig gebildet: der Handel mit Mauerresten des Campanile, die aber alle unecht sind, da die Unglücksstätte streng bewacht wird. Engländer und Amerikaner zahlen die höchsten Preise für solche Bruchstücke. — Der 50jährige Ingenieur Wendrasco, der seit 10 Jahren den drohenden Einsturz des Campanile vorausgesagt hat, erklärte, nach der Vossischen Zeitung, daß den letzten Anstoß zum Einsturz die Aufschlingung einer ganzen Thurmseite zur Einsetzung eines Traufsteines gegeben hätte, dessen Einfügung ins Mauerwerk verhindert sollte, daß das Regenwasser in die vorhandene Mauerpalte dringt. Diese Rettungsarbeit sei geradezu sinnlos ausgeführt worden. — Die Bevölkerung bespricht mit viel Sympathie den Besuch des hiesigen deutschen Consuls beim Präfecten. Namens des deutschen Kaisers brückte der Consul, der hierzu eine eigene telegraphische Ordre aus Venedig erhalten hatte, das Beileid des Kaisers aus. Der Kaiser empfinde tiefste Theilnahme wegen des Unglücks, das die Kunst, Italien und das von ihm geliebte und verehrte Venedig betroffen habe. Der Präfect hat den Consul, dem Kaiser das Gefühl des tiefsten Dankes der Bevölkerung zu übermitteln.

Auf die Krebschäden im südlichen Italien. die Comorra in Neapel und die Maffia in Sicilien, ist bereits mehrfach hingewiesen worden. Ein geradezu erschreckendes Bild von diesen Zuständen gaben unlängst die Enthüllungen über die Corruption in den südlichen Verwaltung Neapels, während durch den immer noch nicht beendeten Prozeß gegen den früheren Deputirten Ballasola erläutert wird, welcher Schandthaten die Maffia fähig ist. Inzwischen hat die unlängst vollzogene Neuwahl der Vertrauensmänner der Comorra in Neapel gezeigt, daß keinerlei Besserung erfolgt ist. Sollten daher nicht auch in Zukunft sehr unangenehme Ueberraschungen eintreten, so erwächst der italienischen Regierung die unabwiesbare Pflicht, Wandel zu schaffen. Alle Schönschreiber können über die schweren Krebschäden nicht hinwegtäuschen. Das Gros der Comorra und der Maffia wird nur in den subitimalen Gefährnissen gleichsam organisiert, und das Giornale d'Italia, eines der zuverlässigsten Blätter veröffentlicht in seiner jüngsten Nummer unter der Ueberschrift: „Ein furchtbares Gottesurtheil“ einen

Vericht über einen Zusammenstoß zwischen Comorra und Maffia im Gefängnis von Pozzuli bei Neapel. Dort bestanden schon längst ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen den Neapolitanern und den Sicilianern. Durch ein „Gottesurtheil“ sollte entschieden werden, auf welcher Seite das „Recht“ wäre. So wurde der Suchtkrankler Francesco di Girolamo Vorkämpfer der Neapolitaner, Carlo Gallopero derjenige der Sicilianer. Ueber den brutalen Zweikampf wird nun ausführlich berichtet. Er dauerte etwa eine Stunde und endete erst, als der Sicilianer todt war, worauf sich die heftigsten Scenen unter den beiden Parteien abspielten. Daß die Aufschlagsamten rechtzeitig eingeschritten wären, davon wird nichts gemeldet. Jeder, der die subitimalen Verhältnisse genau kennt, weiß, wie entsetzlich sie sind. Eine Donnerwetter-Deise des Königs in diese Gebiete mit folgendem rächtlosen Strafgericht möchte nützlich und in jedem Fall wichtiger erscheinen, als die Neapel nach Peterhof.

Drei aus Südafrika zurückgekehrte Soldaten geriethen gestern in einem Eisenbahn-Coupé während der Fahrt nach London mit einem Civilisten in Streit. Sie warfen denselben durch das Fenster auf das Bahngelände, wo er sterbend aufgefunden wurde. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Aus der Umgegend.

Aus dem Rheingau, 16. Juli. Die 13jährige Tochter eines Gastwirthes in Borchhausen goß Petroleum ins Feuer und verbrannte sich dabei betarr, daß an ihrem Auskommen gezweifelt werden muß.

Schierstein, 16. Juli. Beim Weggang der Seiltänzer-Gesellschaft, welche vergangene Woche hier am Hofen Vorstellungen gab, hat sich gestern Samstag ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Das 3jährige Söhnchen des Zimmermanns Schäfer von hier kam, demuthlich durch eigene Unvorsichtigkeit, unter einen der abfahrenden Wagen so unglücklich zu Fall, daß es durch ein Rad schwere Verletzungen am Kopf davontrug. Blutüberströmt wurde das Kind in die elterliche Wohnung geschafft, wo bald der Arzt zur Stelle war, der außer zwei größeren Kopfverwunden einen Schädelbruch constatirte. Nichtsdestoweniger soll glücklicherweise das Befinden des Kindes zu keinen ernststen Befürchtungen Veranlassung geben. — Der bei der bekannten Weiseroffizier schwer verletzte Ludwig Loh n ist so weit wieder hergestellt, daß er seine Arbeit wieder aufnehmen konnte.

Frauenstein, 16. Juli. Am nächsten Sonntag feiert der hiesige Radfahrerverein „Raffobia“ das Fest seiner Fahnenweihung, mit welchem ein größeres Straßen-Wettrennen verbunden ist. Die Gräfin von Haysfeld hat einen silbernen Pokal als Ehrenpreis gestiftet.

Eltsville, 17. Juli. Sonntag, den 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr, hält die freiwillige Sanitätskolonne des Militärvereins eine größere Uebung unter Mitwirkung einiger Nachbarcolonnen in den schönen großen Parke des Herrn Stod (früher Villa Marx) Erbacher Chaussee ab. Vor der Kolonnen-Uebung wird von Seiten des Militärvereins eine Gefechtsübung stattfinden, worauf die Sanitätskolonne in ihre Funktion eintritt. Die Uebung der Kolonne besteht in Uebungen von Verbänden bei verschiedenartigen Verwundungen, sowie Transport der Verwundeten etc. Nach der Uebung ist Konzert und von 8½ Uhr wird die Feier mit einem Gartenfest fortgesetzt. Von Seiten des Parkbesizers Herrn Stod ist dem Verein resp. der Sanitätskolonne ein neu eingerichteter Saal als Wirtschaftskolonne zur Verfügung gestellt.

Bingen, 16. Juli. Aus Neustadt a. S. wird gemeldet: Zur Uebnahme des 20. Verbandstages des Pfälzischen u. Mittelrhein. Schützenbundes wurde mit 34 gegen 11 Stimmen Bingen gewählt. Delegirte für den Verband sind: Brück-Gleichen, Müller-Offenbach, Jacobs-Mainz, Grünig-Wiesbaden, Meißner-Frankfurt. Brück wurde gleichzeitig in die Schießkommission gewählt.

Bingen, 17. Juli. Dieser Tage gingen ein Schwimmlehrer und ein Mechaniker von hier, natürlich in der Weidau, eine Wette ein, daß sie in den Meidern über die Rahe schwimmen würden. In der Mitte der Rahe nun verließen den Mechaniker die Kräfte und er wäre sicher ertrunken, wenn ihn der Schwimmlehrer nicht über Wasser gehalten hätte, bis am Ufer ein Fioh losgemacht war, auf welchem der Mechaniker dann aus Land gebracht wurde.

Vorch, 16. Juli. Der hiesige Förster Herr Elsner erlegte innerhalb 8 Tagen 5 Wildschweine im Gewichte von je 120 bis 150 Pfund.

Oberlahnstein, 16. Juli. Die elektrische Bahn hat wieder Tage den Maurergesellen Ochs von hier bei Horchheim umgehauen und fortgeschleift, wodurch Ochs so verletzt wurde, daß die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus zu Horchheim erforderlich wurde. Später soll der Verletzte jedoch in seine Wohn-

400,000 Pfund Sterling zahlen mußte. — Möge sich daher unsere Zolltariffkommission recht in Acht nehmen, damit nicht zum Schaden der Agrarier aus vieltheil in die Freiliste aufzunehmenden Weizen- oder Roggenstaar-Körnern sollfreier Weizen, Roggen, Saatkörner wird. Der Verlust, so meint das Münchener Blatt, wäre noch nicht so schlimm, wie das Geheire.

Wozu die Luftschiffahrt gut ist. Aus Paris wird berichtet: Ueber den großen Boulevard schwebte an einem der letzten Nachmittage, von einer sanften Brise getrieben, ein mächtiger Ballon dahin. Unter ihm blieben natürlich die Leute auf der Straße stehen und starrten hinauf. An einer Strohknecke hatten sich mehrere hundert Personen angeammelt, die über den majestätischen Anblick des sehr niedrig schwebenden Luftballons entzückt waren. Unter ihnen war ein junger, elegant gekleideter Mann ganz besonders begeistert. „Wie schön er ist! Und wie schnell er geht! Sehen Sie dieses Ei unter der Gondel. Mit diesem können die Luftschiffer gefahrlos landen.“ Und nun setzte er den Zuhörern ganz genau den Vorgang auseinander. Unter dessen blieb der vielwissende junge Mann nicht unthätig. Während die Zuhörer die Rolle in die Luft steckten und er ihnen die Schönheiten des Ballons auseinanderlegte, suchte er mit geschickten Händen ihre Taschen durch und zog unbemerkt ihre Portemonnaies daraus hervor. Der Taschendieb, der sich einen so schönen neuen Eric erdacht hatte, hatte nun mit seiner reichen Ernte davongehen können. Unglücklicherweise aber hatte er „Geist“, und der Geist, der oft so unnütz ist, scheint auch im Versteck des Taschendiebes zu schaden. Als ein braver Mann, den er gründlich ausgeplündert hatte, von dem Ballon bemerkte: „W, die schöne Birne!“ konnte sich der Taschendieb nicht enthalten, im Uebermuth zu rufen: „Nicht so schön wie Sie!“ Dieses Wort war sein Unglück. Ein Polizist, der gleichfalls den Ballon betrachtete, aber aus beruflicher Gewohnheit von Zeit zu Zeit seinen Blick auf den Asphaltniederflur, schöpfte Zweifel an der Aufrichtigkeit der Begeisterung des jungen Mannes, die durch diese Bemerkung sehr bekräftigt wurde. Söflich hat er ihn daher, ihn zur Polizeiwache zu begleiten. Der Mann wollte daraufhin fliehen, und nun jagerte der Polizist nicht mehr, ihn festzunehmen. Auf der Polizeiwache gab der Verhaftete an, er heiße Viktor Aubrouard. Dem konnte er nicht, denn man fand in seinen Taschen gegen zwanzig Portemonnaies.

ung befördert worden sein. Der Verunglückte, der nicht gut hört und kurzichtig ist, soll den vielen Signalen des Wagenführers nicht ausweichen sein.

* Ems, 16. Juli. Erbprinz Friedrich von Anhalt ist mit Gefolge und Dienerschaft heute früh hier eingetroffen und in den „Bier Thürmen“ abgetiegt. Der Erbprinz besucht in diesem Jahre zum zehnten Male Ems.

* Ems, 15. Juli. Das Schlachthausprojekt welches von Herrn Architekten Kleinert in Wiesbaden umgearbeitet wurde, ist, dem Vernehmen der „E. Z.“ nach, nunmehr dem Magistrat zugegangen. Ueber den Kostenpunkt konnten wir nur in Erfahrung bringen, daß die früher von den Stadtverordneten angenommene Summe von 200 000 Mark weiter überschritten wird, es dürften nahezu 300 000 Mark herauskommen. Mit dem Bau wird höchstens im Herbst begonnen werden können.

* Frankfurt, 17. Juli. In der Kronprinzenstraße wurde gestern Nachmittag ein Fahrraddieb, ein junger Mensch von etwa 17 Jahren, der angibt aus Wiesbaden zu sein, auf frischer That ertappt und der Polizei übergeben.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Walhalla-Theater.

Am Mittwoch gab das Ensemble des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters den Jellert'schen „Obersteiger“. Es ist noch nicht lange her, daß diese Operette einen Siegeszug durch die Welt antrat und mit ihrem frisch quellenden Melodienstrom alles mit sich forttrieb. In Wien ist sie ungezählte Male gegeben worden, im benachbarten Frankfurt brachte sie es auf mindestens hundert Aufführungen. Was nach dem „Obersteiger“ an Operetten herausgebracht wurde, ist nicht allzuviel und die Perlen, die darunter sind, kann man zählen. So darf denn auch heute noch Jellert's Werk auf eine gute Aufnahme rechnen, zumal wenn es mit so viel Verbe und Schneid herausgebracht wird, wie durch die Berliner Gäste. Daß der Besuch kein besserer war, ist wahrlich nicht Schuld des Ensembles, das sich redlich um die Gunst des Publikums bemüht — aber gegen die theaterfeindliche Schwüle kämpfen alle Mimen vergebens. Dabei ist es im Freien schier heißer als im gut ventilirten Theaterloose — ein Hinweis, der vielleicht manchen allzu Bequemen doch zu einem Besuch veranlassen wird.

Gespielt wurde, wie bereits erwähnt, frisch und flott. Herr K a i t a n war ein guter Obersteiger, Frä. Wilhelma als Contesse war ihm eine treffliche Partnerin und ebenso am richtigen Platze war Frä. C a l i c e als Kelly. Sehr hübsch hatte sich Herr S a n n o den famosen Direktor Zwad zurechtgelegt und die Frau Direktorin fand in Frä. S u e m e r passende Vertretung. Der Fürst Roderich wurde von Herrn Steiner zu Dank gegeben.

Da auch die Chöre gut einstudiert waren und die Massen-senen bestens klappten, so kam eine abgerundete Vorstellung zu Stande, für welche das Publikum mit lebhaftem Beifall quittierte. M. S.



Wiesbaden, 17. Juli.

Ferien!

Noch zwei Tage, dann beginnen die großen Sommerferien, zum ersten Male nach der „Marburger“ Ordnung! Es hat lange gedauert, bis wir in Wiesbaden dieser wohlthätigen Einrichtung theilhaftig wurden, aber schließlich sprachen die oberen Schulbehörden ein Nachwort und man wird sehen, daß sie Recht hatten!

Zwei kurze, für die Kinder natürlich viel zu lange Tage noch — dann ertönt die Schulkloche zum letzten Male, Knaben und Mädchen stürzen tollend und lachend auf die Straße in dem seligen Gefühl, daß nun endlich, endlich Ferien sind, und der alte Schulpedell dreht den Schlüssel des Hauptthores der Schule zweimal herum: Gottlob, jetzt sind die Ferien da, die wilde Jagd ist für volle vier Wochen in den Schulräumen nicht zu fürchten! Nicht so leichten Herzens, wie die Kinder und der Schulpedell begrüßen manche Eltern die Ferien, denn wenn sie nicht die Mittel haben, mit ihren Kindern in irgend eine Sommerfrische zu reisen, wo diese sich nach Herzenslust austoben können, so haben sie in vielen Fällen Grund, den Ferien mit einer gewissen Bangigkeit entgegen zu sehen. So lange die gewisse Schulzeit den Karl oder den Hans oder die Gretche von den häuslichen Venaten fern hielt, lief der Haushalt in seinem gewohnten Gleise. Aber jetzt, während der Ferien sind ja die Trabanten den ganzen Tag über im Hause, betrachten alle Räume als ihre höchstpersönlichen Reservaträume, machen die größten Unannehmlichkeiten und entgehen der Mutter, wenn sie nach den „Ferienarbeiten“ fragt, mit schadenfroher Miene: Etsch, Mutter, hast Du denn schon vergessen, daß es während der großen Ferien keine „Ferienarbeiten“ zu erledigen giebt? Und die gute Mutter senkt, stoßf Tag für Tag die auf den kleinen Räuberzügen ihrer Lieblinge in die Brüche gegangenen Strümpfe, Röcke, Hosen und Söckchen und seht den Tag herbei, der die Rangen wieder in die Schule ruft.

Aber diese mütterliche und väterliche Sorge hat nicht viel zu bedeuten. Einsichtige Eltern freuen sich trotz alledem über die Ferien, ebenso wie ihre Kinder, denn sie erfahren es ja täglich an ihrem eigenen Empfinden, daß das Bedürfnis nach Ruhe und Freiheit ein ganz natürliches ist, dem unbedingt Rechnung getragen werden muß. Und sie erinnern sich wohl der Dichterworte:

Wollen, daß die junge Schaar
Nicht soll scherzen, jubeln, toben,
Dies, Ihr Alten, heißt: Das Jahr
Ohne Frühling haben wollen!

Und darum drücken sie gern ein Auge zu, wenn Hans die beste Hölse zerriß oder Marg die große Fensterscheibe des Nachbarns „verhehentlich“ natürlich, eingeschmissen hat. Sie denken dann wohl an ihre eigene Jugendzeit und erinnern sich, daß sie's — genau ebenso getrieben haben.

Neuer Roman.

In der morgigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen, fesselnd geschriebenen Romans unter dem Titel

M a r g a

von C. Cron.

Wir hoffen, daß wir mit dieser hervorragenden Unterhaltungslitteratur dem Geschmack unserer geschätzten Leser und Leserinnen Rechnung tragen und uns mit derselben neue Freunde gewinnen.

Redaction des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

* **Kurhausneubau.** Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß die gestrige Notiz, wonach die Kurhausneubaucommission dem Magistrat empfohlen habe, von einer allgemeinen Concurrenz abzuleben und Herrn Stadtbaumeister Benzmer die Ausführung des Neubaus zu übertragen, unrichtig ist.

* **Kurhaus.** Bei dem Gartenfest am Samstag im Kurgarten wird Julius Eindeßhofer mit seinen frischen Ouvertüren, seiner lustigen Operetten-Musik, seinen Walzern und Humoresken erfreuen. Der populäre Komponist und temperamentvolle Kapellmeister ist von Geburt Desterreicher und seine Lieder athmen den weichen prickelnden Hauch, welche den populären Musikgebilden des schönen Wiens so raschen und bleibenden Eingang in die Herzen des Volkes zu verschaffen pflegt. Wer kennt nicht das „Fata Morgana-Lied“, den „Berliner Frauenwalzer“ (Vollied der Berlinerinnen), das Couplet: „Hab'n Sie nicht den kleinen Cohn ge's'n“, das als Schläger des Berliner Thalia-Theaters weit über die Grenzen Deutschlands bekannt geworden ist und vieles Andere. Der Zutritt zu seinen hiesigen Concerten während des Gartenfestes am Samstag dürfte kein geringer sein. Uebrigens wird sich das Gartenfest wiederum durch ein ganz vorzügliches Feuerwerkprogramm, welches u. A. zwei große Frontestüde, das eine einen Riesenfächer mit Wasserfeuer, das andere die Beschichtung einer mit Kanonen armirten Festung darstellend, vergeichnet. — Der Kgl. Kammermusiker Herr Fritz W e r n e r wird morgen, Freitag, während des Abend-Concertes mit drei Cornet a piston Vorträgen auftreten.

* **rr. Feier des 70. Geburtstages.** Herr Regierungsbotenmeister Minor hat heute seinen 70. Geburtstag gefeiert. Herrn Minor, der als ein pflichterfüllter und treuer Beamter bekannt ist, gingen aus Anlaß seines Festes viele Glückwünsche von hier und auswärts zu. Außerdem dem gesammten Reg.-Präsidium gratulirten noch die Herren Reg.-Rath v. Loden, Geh. Rath Rohpatt, die Bureaubeamten und viele hiesige Geschäftsleute. Herr Minor feiert nunmehr 28 Jahre im Dienste der Kgl. Regierung und bezieht seinen Festtag im Kreise seiner Familie in voller geistiger Frische und körperlicher Mithigkeit.

* **Handwerkskammer.** Die von der Handwerkskammer zu Wiesbaden vertheilten Stipendien zum Besuche der Düsselborfer Ausstellung sind folgenden Handwerkern zugefallen: a) Meister: 1. Spenglermeister Wilh. Kred zu Straßbergerbad, 2. Schneidermeister Heinrich Weber zu Frankfurt a. M., 3. Schlossermeister Alois Schöneleber zu Winkel, 5. Schreinermeister Heinrich Lang zu Weilmünster und 6. einem noch zu bestimmenden Handwerksmeister von Grenzhausen; b) Gesellen: 7. Phil. Storf, Schlosser in Diebrich, 8. Fritz Jüngst, Schmied in Herborn, 9. Friedrich Gerlach, Spengler und Installateur zu Homburg v. d. S. und 10. Fr. Briede, Mechaniker zu Frankfurt a. M. Die Genannten sollen schriftlichen Bericht erstatten und mündlich Vorträge über das, was sie gesehen, halten. — Der Sekretär der Handwerkskammer ist auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe als mittelbarer Staatsbeamter bei der Königl. Regierung zu Wiesbaden bereidigt worden.

* **Nassauischer Handwerkerstag.** Der Handwerkerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden ruft seine Mitglieder und alle Freunde des Handwerks zum Verbandstage auf Sonntag, den 20. Juli cr., nach dem schönen, freundlichen Weinstädtchen Hochheim am Main. Die Delegiertenversammlung findet Vormittags 10 Uhr — die allgemeine Hauptversammlung Nachmittags 4 Uhr im Gasthose „zur Burg Ehrenfels“ statt. Aus allen Ecken des Regierungsbezirks sind Anmeldungen eingegangen und eine imposante Verammlung sieht zu erwarten. Wiesbaden und Frankfurt werden stark vertreten sein. Auch die hohen und höchsten Behörden des Regierungsbezirks werden nicht fehlen. Der Sekretär der Handwerkskammer hat einen geeigneten Vortrag übernommen. Jeder Handwerker und Freund des Handwerks ist herzlich willkommen.

* **Kindermund.** Man schreibt der „Kl. Pr.“ aus Wiesbaden: Ein kaum über fünf Jahre alter Knirps ist von dem um die Ruhe seiner Miether löblich besorgten Hausbesitzer beim Spielen auf dem Hof etwas bärch zur Ruhe vermahrt worden. Etliche Wochen später kommt der Junge wieder einmal vom Hof nach oben: „Du Mutter, eben hat mich unten ein kleines Hundchen angebellt. Ich glaube, es wollte mich ganzen, weil ich gespielt habe; gerade wie so ein Hauswirth!“ — Bei diesem Vergleich, der dem kleinen Mann thatschlich ohne Beihilfe Erwachsener in den Sinn kam, hat er sicher nichts Böses gedacht.

* **Die Reise nach Afrika.** Zwei junge Mädchen aus guter Familie, eins in Sonnenberg, eins in Wiesbaden wohnend, sind seit Sonntag verschwunden. Gestern kam seitens der jungen Wiesbadenerin ein Brief von Bremerhaven an ihre Eltern, worin sie mittheilt, daß die beiden Freundinnen beschlossen hätten, sich nach Südafrika einzuschiffen, um in einem dortigen Stift Aufnahme zu finden. Die Wiesbadenerin hatte zur Vertretung der Reise ihr Sparfassenbuch auf der Landbesant abgegeben. Zur Zeit sollen die Mädchen bereits auf dem Ocean schwimmen, so daß ein etwaiger Versuch, sie von ihrem Vorhaben abzubringen, aussichtslos erscheinen dürfte.

* **Widert die Leiden der Jagdhier!** An alle Jagdleute sei die Mahnung gerichtet, in der heißen Jahreszeit die Leiden der Thiere durch Maßregeln gegen die Insektenplage, welche den armen Thieren fast mehr zulezt wie harte Arbeit, einigermaßen zu mindern. Es existiren verschiedene, sehr zweckdienliche Präparate, mit denen die Thiere zu bestreichen sind, um die Bremsen, Mägen, Schnaken usw. fern zu halten. — Den Jagdhierern, die dem Menschen jahrelang treue Gefährten sind, ist durch solche Behandlung eine große Wohlthat erwiesen; dem Wohlthäter aber vergelten sie sein Beistehen durch größere Ausdauer und Leistungsfähigkeit. Zugleich sei daran erinnert, daß den Thieren, namentlich auch den

Hunden, genügend Wasser zum Saufen gereicht werden muß. Beim Hunde kann eine Veräumnis in dieser Hinsicht leicht zur Tollwuth führen.

* **Viehverladungen.** Während der Sommermonate soll, hauptsächlich der Hitze wegen, großer Bedacht auf die Verladungen von Rälhen, Schweinen und anderem Vieh gelegt werden. Es darf nur eine bestimmte Anzahl, namentlich bei weitem Transporte, verladen werden. Bei Entladung auf den Stationen wird von polizeilicher Seite die Aufsicht übernommen und bei Ueberladungen wird unverzüglich Anzeige gemacht und der Eigenthümer zur Bestrafung notirt. Auch für die Viehhändler selbst ist die Bestimmung von Vortheil, da namentlich bei Verladungen von fetten Schweinen in zusammengepreßtem Lager bei schwüler Hitze die Thiere sehr leicht verenden.

* **Zimmerfäulung.** Man hänge in gluthheißen Tagen an die Zimmerbede einen Bleicheimer mit Eis, den man mit Watte umwickelt. Der unehöne Anblick des Gehänges wird dem Auge dadurch entzogen, daß man ihm eine Stoff-Umhüllung gibt. Die Watte saugt das ausgeschwitzte Wasser in sich hinein, so daß ein Abtropfen desselben ganz unterbleibt. Durch das beschriebene Verfahren erzielen wir eine Herabsetzung der Temperatur eines Zimmers, indem die oberen Luftschichten sich abkühlen und wieder verdrängt werden durch nachstrebende wärmere, welche ebenfalls der Abkühlung harren.

* **Unfall.** In der Moritzstraße ließ sich gestern ein jähriger Junge auf dem Treppengeländer hinabrutschen, stürzte dabei aber ab und erlitt einen Rippenbruch.

* **Kollision.** Ein radfahrender Mehger kollidirte gestern in der Karlstraße mit einem Lastfuhrwerk und wurde vom Rade geschleudert. Dabei erlitt er eine klaffende Kopfwunde und verrentete sich betart den Arm und Fuß, daß er sich nicht allein erheben konnte und nach Hause transportirt werden mußte.

* **Ein Messerkünstler.** In einer Wirthschaft in der Kirchgasse probuirte sich gestern Abend ein Gast damit, aus Vergnügen zwei lange spitze Messer in die Luft zu werfen und wieder aufzufangen, was auch einige Male ganz gut gelang. Blöthlich fiel dem „Artist“ aber ein Messer mit der Spitze direkt auf die Nase und brachte ihm eine tiefe Schnittwunde bei. — Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

□ **Eine Freiheits-Beraubungs-Affaire.** Ein Kaufmann, welcher bis vor Kurzem dahier ein Fabrikgeschäft betrieb, war während der größten Zeit des Jahres auf Geschäftsreisen begriffen. Als er im Januar von seiner letzten Tour zurückkehrte, wurde ihm von einem jungen Mädchen mitgetheilt, der Buchhalter, der während seiner Abwesenheit das Geschäft führte, conspirire gegen ihn. Es bestebe bei dem Hauptgläubiger der Plan, das Geschäft fallit erklären zu lassen, daselbe an sich zu bringen und selbes mit dem Buchhalter als Geschäftsführer weiter zu betreiben. Am 20. Januar, etwa eine halbe Stunde vor dem üblichen Geschäfts-schluß, fand der Kaufmann den Buchhalter nicht mehr im Komptoir vor. Er sei — so hieß es — zu seinem Verbündeten, dem bereits erwähnten Hauptgläubiger, gegangen. Dem Geschäftsinhaber war es darum zu thun, das festzustellen. Da er aber selbst nicht dazu im Stande war, rief er die Hülf des Revierkommissars zu diesem Behufe an. Er soll dort verschwiegen haben, daß der, dessen Personalien er festgestellt zu sehen wünschte, ihm bekannt sei, und deshalb hat angeblich der Kommissar seinem Ansuchen entsprochen und ihm einen Schutzmann in Civil beigeordnet. Raum befanden sich die Beiden im Kerothal, da wurde ihnen in einer Entfernung von etwa 500 Schritten der junge Mann gezeigt, welcher eben das Haus des Gläubigers verlassen haben sollte. Der Kaufmann war zu sehr hinter Athem, um ihn verfolgen zu können; er soll aber dem Schutzmann zugerufen haben, er möge den Menschen, der sicherlich einen falschen Namen angebe, nur dem Kommissar vorführen. Der Schutzmann that das denn auch, sei es in der Form, daß er den Buchhalter für verhaftet erklärte, oder daß er ihn lediglich zum Revierbureau s i f i r t e, weil er die Namensnennung verweigerte. Der junge Mann verblieb zwei volle Stunden des Gebrauchs der persönlichen Freiheit beraubt. Erst nach Eintreffen des Revierschreibers, der ihn vernehmen konnte, erfolgte seine Entlassung. — Die Strafkammer hatte gestern den Kaufmann vor ihr Forum gezogen, damit er sich auf Grund des Vor-falles wegen Freiheitsberaubung rechtfertige. Der Gerichtshof jedoch hielt nicht für erwiesen, daß der Angeklagte dem Schutzmann die angegebene Instruktion gegeben habe, er sah daher den Schuldbeweis nicht für erbracht an, und sprach den Angeklagten sowohl frei von der Anklage der Freiheitsberaubung wie auch von derjenigen der thätlichen Verleumdung seines Buchhalters.

* **rr. Sozialdemokr. Vortrag.** Ueber das Thema: „Wohin steuern wir?“ hielt gestern Abend vor einer gut besuchten Versammlung im „Concordia-Saale“ Herr Stadtverordneter A. Goffmann aus Berlin einen mit einer guten Portion Humor und heißender Satyre gewürzten Vortrag. Wohin steuern wir? Diese Frage sei rasch beantwortet, wenn man nur auf die letzten zehn Jahre zurückblide. Da müsse man dann sagen: „Wir wissen es nicht und die am Ruder siten, jedenfalls auch nicht!“ Ausgehend von der Zeit, da Bismard noch das Ruder führte, ließ der Referent nach und nach die politischen Ereignisse der letzten Jahre Revue passiren. In kurzen Worten schilderte er die Entstehung und Aufhebung des Sozialisten-Gesetzes; wie Bismard, nachdem er die Sozialdemokratie seinen Fäden nicht habe dienstbar machen können, dieselben auf alle Fälle zu vernichten suchte. Dazu hätten die Attentate Höbels und Robiling's die Handhabe bieten müssen. Die Folge dieser beiden Attentate sei die Er-laffung des Ausnahmegesetzes gewesen, obwohl die Sozialdemokratie mit diesen Attentaten gar nichts zu thun hatte. Es sei im Gegentheil gerade erwiesen, daß Robiling Mitglied der christlich sozialen Partei war. Das Ausnahmegesetz habe übrigens durchaus nichts geschadet, sondern nur genügt. Zu keiner Zeit habe sich die sozialdemokratische Partei mehr verbreitet, als gerade zu jener Zeit. Das habe man auch an leitender Stelle eingesehen. Man habe also das Steuer herumgeworfen und die Umsturzvorlage geschaffen, der dann die Zuchtassurvorlage folgte. Redner ging nun weiter auf den „Zuchtassur“, die „Wasserpolitik“, Ausnahmepolitik und die „Marinevorlage ohne Ende“ ein, die er vom sozialdemokratischen Standpunkt aus charakterisirte, um dann für die Verkürzung der Arbeitszeit, für die gewerkschaftliche und politische Organisation einzutreten. Nach 1½stündlichem Vortrage, welcher oft durch Beifall unterbrochen wurde, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

5. Die Rechnung ohne den Wirth machten gestern Abend drei Herren, welche wohl noch lange an die Folgen ihres Streiches denken werden. Die drei Deutschen requirierten eine Droschke und fuhren einige Stunden spazieren. An verschiedenen Wirthschaften wurde gehalten und tapfer gezecht. Vor einer Wirthschaft in der Schwalbacherstraße wurde abermals Halt gemacht und dem Kutscher die Fahrt als beendet erklärt. Die Herren wollten sich nun verabschieden, ohne den Kutscher zu bezahlen. Dieser bestand jedoch natürlich auf seiner Forderung von circa 11 Mark. Es entspann sich nun zwischen Kutscher und Fahrgästen ein Streit, der im Handumdrehen zu einer großen Schlägerei ausartete. Die Fahrgäste schlugen auf den Kutscher und dieser mit seiner Peitsche auf die ersten. In wenigen Sekunden hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, deren Zahl sich auf mindestens 4—500 Personen belief. Leute aus dem Publikum eilten dem bedrängten Kutscher zur Hülfe und hieben kräftig auf die Fahrgäste, von denen sich einer wie rasend gebardete, los. Der in der Nähe postierte Schuttmann war machtlos und konnte die Volksmenge nicht zurückhalten. Eine Anzahl Schutleute vom 4. Polizei-Regiment eilten herbei und diese mußten mit blanker Waffe eingreifen, um die Menge auseinander zu bringen. Der Hauptthäter wurde gefesselt und die ganze Gesellschaft wurde nach dem Polizeirevier gebracht.

6. Bezirks-Ausschussung vom 17. Juli. Eine Klage, die für weite Kreise Interesse besitzt, hat der Kaufmann und Stadtverordneter Alois Mollath von hier gegen den Magistrat angestrengt. Dessen hier zu Recht bestehende Accise-Ordnung entwirft einer Abgabe: Getreidemehl, Schwarz- oder Weismehl und Griesmehl, während die Position 24 des Accisetarifs „Getreidemehl ohne Unterschied der Gattung“ als accisepflichtig bezeichnet. Aus Grund dieser Bestimmungen wurde Herr Mollath, wie ausdrücklich zugestanden wird, im Gegensatz zu der seither meist geübten Praxis, weil man an maßgebender Stelle in unserer städtischen Verwaltung der Ansicht ist, daß die Acciseordnung grundsätzlich einer ausgedehnteren Interpretation bedürftig sei, für Hafsergrütze zu einer Abgabe herangezogen. Er ist der Ansicht, daß das insofern ungerechtfertigt sei, als es dem „mehl“ der Accise-Ordnung nicht nur, sondern auch dem § 14 des Kommunalabgabengesetzes widerspreche, letzterem insofern, als er die Einführung neuer Verbrauchs-Abgaben von der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen abhängig mache. Nachdem Herr Mollath auf seine erhobene Beschwerde vom Magistrat ein abschlägiger Bescheid erteilt worden war, mit der Begründung, daß grundsätzlich alle Mühlenprodukte, gleichviel welcher Art, accisepflichtig seien, beschritt er den Weg der Klage im Verwaltungs-Streit-Verfahren. Dem heute gefällten Urtheile gemäß ist der Magistrat nicht berechtigt, von Hafsergrütze eine Acciseabgabe zur Erhebung zu bringen, weil der Ausdehnung der abgabepflichtigen Gegenstände das Kommunalabgabengesetz entgegen stehe.

7. Inwiefern darf ein Lehrherr den Lehrling von dem Besuche einer Fortbildungsschule zurückhalten? Ein Handwerksmeister hatte seinen Lehrling eines Abends von dem Besuche der Gewerbeschule zurückgehalten, weil er an diesem Abend eine sehr eilige Arbeit zu verrichten hatte, zu deren Erledigung er die Hilfe des Lehrlings dringend bedurfte. Er wurde deshalb angeklagt, vom Schöffengericht aber freigesprochen. Die hiergegen von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung und Revision wurde verworfen und hierzu vom zuständigen Ober-Landesgericht folgendes ausgeführt: Das Abhalten eines Lehrlings vom Schulbesuche wird nach der Gewerbeordnung nur dann mit Strafe bedroht, wenn eine Verletzung der dem Lehrherrn obliegenden Pflichten vorliegt. Daraus folgt, daß nicht jedes Zurückhalten des Lehrlings vom Schulbesuche strafbar ist. Der Lehrherr hat nun zwar in erster Linie im Interesse des Lehrlings für dessen Ausbildung zu sorgen. Wenn nun dieses Interesse mit dem gewerblichen Interesse des Lehrherrn an der Arbeitskraft des Lehrlings in Widerstreit tritt, so muß im allgemeinen das Interesse des Lehrlings vorgehen. Immerhin ist aber auch das nur die Regel. Im einzelnen Fall kann das berechtigete Interesse des Lehrherrn aus besonderen Gründen so sehr überwiegen, daß diesem die Voranstellung desselben bei billiger Würdigung der Umstände zum Verschulden nicht anzurechnen werden kann. Es ist deshalb unbedenklich anzuerkennen, daß der Lehrherr den Lehrling vom Schulbesuche zurückhalten darf, wenn ihm bei einer einzelnen besonders eiligen Arbeit die Hilfe des Lehrlings während der Schulstunden unentbehrlich ist.

8. Walhallatheater. Morgen Freitag, den 18. Juli, findet im Walhallatheater vom Operetten-Ensemble des Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin eine Wiederholung des „Pariser Leben“ statt. Morgen Samstag und übermorgen Sonntag kommt „Orpheus in der Unterwelt“ in derselben Besetzung wie bei der Erstaufführung zur Darstellung.

9. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Derbach. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 A.

10. Der Männergesangsverein Cäcilia hält sein diesjähriges großes Waldfest am kommenden Sonntag von 3 Uhr Nachmittags im Eichelgarten gegenüber der Trauereiche ab. Der Festplatz liegt ganz im Schatten und ist auf schattigen Wegen, durchs Dombachthal am Försterhäuschen vorbei, oder über Geisbergstraße und Absteinerweg in kurzer Zeit erreichbar. Er bietet, da von Seiten des Vereins für reichliche Sitzplätze, sowie für Unterhaltung jeglicher Art auf das Beste gesorgt ist, einen sehr angenehmen Aufenthalt. Der Verein führt auf dem Festplatz die gesammte Restauration selbst und bringt ein vorzügliches Glas Bier der Mainzer Aktienbrauerei sowie ein gutes Glas Wein resp. Schorle-Morle zum Ausschank, ferner werden Schinkenbratbe verabschiedet. Für Kinder sind Wettkampf, Polonaise und sonstige Spiele vorgesehen.

11. Der Conditorenhilfsverein veranstaltet am Sonntag, den 20. Juli auf dem Bierbräuer Festsaal ein Sommerfest. Die Vorbereitungen sind schon in vollem Gange und das Sommerfest verspricht recht schön zu werden.

12. Irdischer Nektar. In einem Berliner Blatte gibt Julius Stinde, der Biograph der ehrenwerthen Frau Wilhelmine Buchholz das Rezept zu einem ägyptischen Sorbet, bei uns Bismarck genannt. Wir rathen unsern Lesern, es zur Kühlung in diesen heißen Tagen einmal mit diesem erfrischenden Trank zu versuchen. Die Vorrichtung ist folgende: Ein und ein halbes Kilo Früchte (kleine reife Erdbeeren. Oder reife, ungerauchte Himbeeren. Oder Himbeeren und Johannisbeeren, von jedem gleich viel). Die genau abgemessene Frucht wird in ein mit kochendem Wasser ausgepöhltes, längliches hohes Gefäß gegeben. Hierauf schüttet man 45 Gramm reiner gepulverter Weinsäure darauf und gießt ein und ein halbes Liter sprudelnd kochendes Wasser darauf. Nach 24

Stunden sieht man den Saft klar — aber so klar wie möglich — durch gut gebrühten Stoff (Manell oder Leinen) und verläßt darin 2 Mio und 20 Gramm ungelauten Jader. Sobald der Jader aufgelöst (was einige Zeit beansprucht), füllt man den klaren Saft auf kleine Flaschen, worin er sich jahrelang hält. Der auf diese Weise gewonnene Saft übertrifft alle eingefochten Säfte und ist sowohl in der Küche wie im Krankenzimmer unschätzbar. Mit Wasser gibt er ein Erdbbeer- oder Himbeerbier, wie ihn der Orient nicht köstlicher zu bieten vermag. Einige Tropfen Essig zu dem Himbeersaft gefügt, geben den herrlichsten Himbeersaft. Nicht-Kranke nehmen den Erdbbeersaft zur Bouillie, die dann schmeckt, als wäre frische Frucht dabei. Die gegebene Vorschrift muß aber auf das Genaueste befolgt werden, u. sollte eine Dame das Verühren des Zuckers zu langweilig sein, so thut sie gut, den Saft zu bereiten, wenn sie Hausbesuch hat. Oder sie ladet eine Freundin ein, die das bischen Rühren lächelnd übernimmt. Ich denke, dieser Wink zur Nützlichmachung des Besuchs genügt den Lesenden, um vorkommenden Falls ausgiebigen Gebrauch davon zu machen.

13. Patentwesen. Man schreibt uns: Mit Freude wird jeder Rad- sowie Automobilfahrer die neue Erfindung des Herrn L. Henz hier begrüßen, welche einen federnden Radreifen betrifft. Der Kern dieses Radreifens besteht aus einem flachen Bande spiralförmig ineinander gewundener Metall- oder Aluminiumdrähte, welche zusammengeflochten einen Hohlkörper bilden. Dieses Flechtwerk besitzt eine außerordentliche Federkraft und eine Widerstandsfähigkeit, die weit über diejenigen Anforderungen hinausgeht, welche an einen gewöhnlichen Fahr- oder Automobilradreifen gestellt werden. Ein Herbrechen der sehr dünnen Spiralschichten ist ausgeschlossen, da alle Windungen gleichmäßig belastet werden, und die Bewegung einer einzelnen Windung fast nicht in Betracht kommt. Das Flechtwerk ist mit einer Stoff- und Gummibegleitung dicht umschlossen und stellt so den neuen Radreifen dar, der kein größeres Gewicht besitzt, als ein gewöhnlicher Pneumatikreifen. Auf diese Erfindung hat Herr Henz durch das Patent- und techn. Bureau von Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinbahnstraße 4, Patente in sämtlichen Culturstaaten zur Anmeldung gebracht und es sind bereits das deutsche, ungarische und englische Patent erteilt.

14. Viehtrieb, 17. Juli. Herr Rentner G. Stritter 2 verkaufte ein 27 ar 50 qm. großes, „Waldstraße“ 1. Gew. belegenes Grundstück zum Preise von 13750 A. an die Herren Thormann und Dauer zu Wiesbaden. — Gestern früh wurde hinter der Parkmauer ein Baderjunge, welcher Badwaaren nach den im Distrikt „Waldfeld“ gelegenen Gärtnerwohnhäusern brachte, von einem verbumpt aussehenden Menschen angefallen, der ihm unter Anwendung von Gewaltmaßnahmen das Geld abnahm. Man ist dem Gauner auf der Spur; der Fall rath zur Vorsicht. — Ebenfalls zur Vorsicht mahnt nachstehender Fall. Gestern collectirte ein fremder Mann von untergeordneter Gestalt, mit grauem Anzug bekleidet in verschiedenen Häusern, angeblich für die Anstalt „Bethel“ des Hrn. v. Bodelschwingh bei Bielefeld. Trotzdem er keine Legitimation der hiesigen Polizei oder des ev. Pfarramtes aufweisen konnte, zeichneten doch einige Personen recht hohe Beträge. Als nach Anzeige eines der Geber die Polizei auf den Collectanten aufmerksam wurde, suchte derselbe das Weite und soll sich nach Wiesbaden gewandt haben. Trotzdem oft von behördlicher Seite aus vor solchen Collectanten, die keine polizeiliche Legitimation aufweisen können, gewarnt wird, giebt es doch immer wieder Leichtgläubige, welche sich durch die glatte Redeweise derselben betören lassen.

Sport.

15. Die 6. Hauptwanderung des Wiesbadener Rhein- und Taunus-Klubs soll am Sonntag, den 20. Juli ausgeführt werden. Ihr Ziel ist der romantischste und burgentreichste Theil des Rheines. Dort wo Weinduft mit Sogengold sich mischt, wo das Lied erklingt vom Weine, wo er am Besten wächst, von der Heze Pureley, die mit ihren Reizen und ihrem zauberhaften Sange den Jüngling sammt dem Rahn zu sich hinab in die fruchtbaren Wogen zieht. „Mein Sohn geh' nicht an den Rhein, ich rathe Dir gut!“ So heißt es im Liede und trotzdem, trotz dieser Mahnung wird nicht nur der Sohn, sondern auch gar manche Tochter erst recht mit an den Rhein ziehen. Abfahrt 5.10 früh mit Sonntagskarte der Rheinbahn bis St. Goarshausen, Ankunft in Rüdesheim um 6.9 Uhr. Von hier Ueberfahrt mittelst Projekts nach Bingerbrück, wo einfaches Billet (70 A) nach Badarach gelöst wird. Ankunft 7.30 Uhr und Weitermarsch bis Engelsburg, wo das erste Frühstück eingenommen wird; und nun über Henschhausen, Langenscheid und Dollhofen nach der Ruine Schönbund und nach Oberwesel (2. Frühstück). Dann wird weiter mit schönen Blicken auf den malerischen Rhein nach Niederburg und über den Spitzstein nach St. Goar gewandert. Von hier wird die Ueberfahrt nach St. Goarshausen bewerkstelligt, wo im Hotel „Hohenzollern“ bei Klein um 5 Uhr zu Mittag gegessen wird. Die Tour wird etwa 5 Stunden Marschzeit erfordern. Führer ist Herr Kus, welchem sich Gäste vor Abfahrt vorstellen wollen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

16. Strike.
* **Pemberg, 17. Juli.** In Gaje kam es zwischen Streikenden und arbeitswilligen Feldarbeitern zu einem blutigen Kampf. — In Zaworjni sind tausend Vergleute in den Streik eingetreten.

17. Interpellation.
* **Paris, 17. Juli.** Eine Anzahl rechtsstehender Abgeordneter hat dem Cabinetchef schriftlich mitgetheilt, daß er wegen der Ausweisung der Congreganisten in der Kammer interpellirt werden würde.

18. Der Ministerwechsel.
* **London, 17. Juli.** Heute Vormittag findet ein Ministerrath statt, der erste, welchem Balfour präsidiren wird. Die Demission des Schatzkanzlers Hicks Beach ist nicht rückgängig gemacht worden. Der Minister weigert sich entschieden, einen weniger wichtigen und arbeitsreichen Posten anzunehmen.

19. Sührungen im Randgebiet.
* **London, 17. Juli.** „Morning Leader“ meldet aus Pretoria: Große Aufregung herrscht unter der Bevölkerung des Randes. Dieselbe protestirt gegen den geplanten Dynamit-Boll, welcher den Wettbewerb des Handels ausschließt und den ganzen Handel in die Hände der Debeers-Gesellschaft legen würde. Die Grubenbesitzer erklären, das Dynamit-Monopol der Buren habe ihnen geringeren Schaden zugefügt, als das geplante Monopol der Debeers-Company. Auch die weiße Arbeiter-Bevölkerung ist mit der englischen Verfügung sehr unzufrieden.

Der Schweizerisch-italienische Conflict.

* **Saag, 17. Juli.** Wie verlautet hat das internationale Friedensgericht die Lösung des diplomatischen Conflictes zwischen Italien und der Schweiz auf Antrag Italiens angenommen.

Feuersbrunst.

* **Milano, 17. Juli.** Eine Seiden Spinneret bei Bergamo ist vollständig niedergebrannt. 100 Arbeiter sind brotlos.

Ein Tadelsvotum.

* **Washington, 17. Juli.** Präsident Roosevelt hat an den General Smith ein Schreiben geschickt, in welchem er: diesem wegen seines Verhaltens auf der Insel Samar einen scharfen Tadel ausspricht. Das Schreiben war vorher vom Cabinetrath genehmigt worden.

Die Cholera.

* **Peking, 17. Juli.** Eine Anzahl Cholera-Fälle ist in der verbotenen Stadt aufgetreten. Mehrere Soldaten sind gestorben. Die Epidemie greift weiter um sich.

Explosion.

* **New-York, 17. Juli.** Auf der Damp Westmine fand eine Explosion statt. Die Zahl der Verunglückten wird auf 150 geschätzt.

Briefkasten.

Alter Abonnent. Sie hätten sich die Verlängerung des Mietvertrages schriftlich bestätigen lassen müssen. Immerhin ist auch die mündliche Verabredung bindend und kommt es bei einem Vertrag auf Ihren Eid an. Wenn der Mieter das Ungeziefer selbst ins Haus gebracht hat, können Sie die Wohnung auf seine Kosten aufräumen lassen.

2. K. Ob Sie während Ihrer militärischen Übung Anspruch auf Weiterzahlung des Lohnes haben, hängt im Wesentlichen von der Art Ihrer Stellung ab. Bisher haben die Gerichte den § 616 des Bürgerl. Gesetzbuches sehr verschieden ausgelegt. In der Regel wird die Dauer der Behinderung mit der Länge der Kündigungsfrist verglichen und danach festgestellt, ob sie als „verhältnismäßig erhebliche“ zu gelten hat. Neuerdings ist ein Gericht noch weiter gegangen und hat außer der Kündigungsfrist auch noch die Art der Dienstleistungen und den Umfang des Geschäftsbetriebes in Berücksichtigung gezogen. Bei einer 14tägigen Kündigungsfrist handelt es sich meist um mechanisch tätige, leicht ersetzbare Kräfte, die man schon dann nicht länger im Dienst behalten wird, wenn sie voraussichtlich auf eine nur im Verhältnis zur Kündigungsfrist erhebliche Dauer nicht ausgenutzt werden können, im Gegentheil zu solchen Bediensteten, die mit längerer Kündigungsfrist angeheftet sind, und deren Eigenschaften und Fähigkeiten in der Regel erst mit der Länge der Zeit dem Arbeitgeber von Nutzen werden. Auf den Umfang des Betriebes sei deshalb Rücksicht zu nehmen, weil in kleinen Betrieben Arbeitskräfte nur dann angenommen werden, wenn wirklich Arbeiten zu liefern sind, u. nur bezahlt werden können, wenn sie verwertet worden sind, während in großen Betrieben mit anderen Verhältnissen und Bedürfnissen die Behinderung eines einzelnen Arbeiters bei weitem nicht in demselben Maße ins Gewicht fällt. Aus allen diesen Gründen nahm das Gericht an, daß die Behinderung von verhältnismäßig erheblicher Dauer gewesen sei und so zur Abweisung des Anspruchs.

3. M. Hier. Empfehlenswerth ist die gleichzeitige Eintragung in die Rolle für Gebrauchsmuster und die Anmeldung zur Patenterteilung. Nähere Auskunft wird Ihnen brieflich zu Theil.

Abonnent hier. Waghend für die Beschlußfähigkeit einer Generalversammlung sind die Statuten des Vereins, welche darüber genauen Aufschluß geben müssen.

Electro-Photationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredacteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

*Alten Zeitschriften
zum Unterricht.
Külheim 5.3.1898
Otto Hubert*

*Alten Zeitschriften
zum Unterricht.
Külheim 5.3.1898
Otto Hubert*

Das Original obiger Schrift ist sowohl vor wie nach dem Ausfall auf dem Polizeiamte geschrieben und dort beglaubigt worden und kann von Interessenten eingesehen werden.

Am 21., 23. und 25. Juli
Beginn der

Ferienkurse für Schüler und Schülerinnen
zu ganz ermäßigten Preisen.
Der Unterricht wird streng individuell erteilt und für den Erfolg garantirt. Unterricht für Schülerinnen wird von Frau E. Schreiber persönlich erteilt.

Dir. E. Schreiber,
Rheinstrasse 103, I., an der Ringkirche.

Kirchliche Anzeigen.
Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.
Freitag Abends 8 Uhr.
Sabbath: Morgens 8.30, Predigt 9.15, Nachm. 3, Abends 9.25 Uhr.
Sabbath Morgens 6.30, Nachm. 8 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.
Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 26.
Freitag Abends 7.30 Uhr.
Sabbath Morgens 7, Nachm. 9.15, Nachm. 3.30, Abends 9.25 Uhr.
Lectüre: Morgens 6.15, Abends 7.30 Uhr.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 165.

Freitag, den 18. Juli 1902.

17. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. Juli d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

wollen die Erben des Herrn Christian Gaab hier, ihr an der Walfemühlstraße Nr. 15 belegenes Besitzthum bestehend aus einem

zweistöckigen Wohnhause

mit Vorbau und einem einstöckigen Hintergebäude nebst 36 ar 97,50 qm Hofraum und Gebäudefläche in dem Rathhause, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen.

Nähere Auskunft ertheilt der bestellte Testamentsvollstrecker, Herr Justizrath Dr. Bergas, hier, Luisenstraße Nr. 20.

Wiesbaden, den 15. Juli 1902.

8643

Der Oberbürgermeister:
In Verw.: Geh.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. Juli d. Js.,

Vormittags 11 Uhr, soll in dem städtischen Bullenstallgebäude an der Dohmerstraße ein junger fetter Bulle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, den 17. Juli 1902.

8733

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. Juli d. Js., Nachmittags, soll in den Kuranlagen und im Distrikt Allersberg der Ertrag von mehreren Kirschbäumen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 1/2 Uhr bei der Kronenbrauerei.

Wiesbaden, den 17. Juli 1902.

8732

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuern.

Die Erhebung der 2. Rate erfolgt vom 15. d. Mts. ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan. Die Hebelstage sind nach dem Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgelegt: (Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend).

A und B	am 15., 16. und 17. Juli,
C, D, E, F, G	" 18., 19., 21. Juli,
H, I, K	" 22., 23., 24. "
L, M, N	" 25., 26., 28. "
O, P, Q, R	" 29., 30., 31. " u. 1. August,
S, T, U, V	" 2., 4., 5. August,
W, Y, Z	" 6., 7., 8. "

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebelstage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Wiesbaden, den 12. Juli 1902.

8522

Städtische Steuerkasse,

Rathhaus, Erdgesch. Zimmer No. 17.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von ca. 135 lfd. m Steinengroßkanal von 30 cm Durchmesser und ca. 148 lfd. m desgl. von 25 cm Durchmesser in der Zufahrtstraße zum Kurhaus-Provisorium (Paulinenschloßchen), von der Sonnenbergerstraße aufwärts, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Die Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 72, eingesehen, die Verdingungsunterlagen Zimmer 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 21. Juli d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter erfolgt.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Juli 1902.

8209

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Zusolge der Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vom 26. März u. 11. April d. J. wird bezüglich der Ausdehnung der Ruhwasserleitung Folgendes bekannt gemacht:

1. In allen Straßen, in welchen die Ruhwasserleitung bereits vorhanden oder deren Herstellung in Aussicht genommen ist, müssen bei Errichtung von Neubauten die Closets, Garten Bewässerungs-Anlagen und industriellen Etablissements an das Netz der Ruhwasserleitung angeschlossen bzw. Einrichtungen zum Anschluß vorgezogen werden. Die Kosten hierfür bis zur Grundstücksgrenze trägt das Wasserwerk.

2. Ältere Häuser in Straßen, in welchen die Ruhwasserleitung bereits liegt oder eingelegt wird, und welche größere Gartenanlagen, Ausläufe u. besitzen, sind auf Verlangen des Wasserwerks ebenfalls an das Netz der Ruhwasserleitung anzuschließen. Die Kosten hierfür bis zum Wassermesser einschl. trägt das Wasserwerk.

3. An die in den Grundstücken eingeführten Ruhwasserleitungen dürfen Zapfhähne nicht angebracht werden.

4. Der Verbrauch des Wassers aus der Ruhwasserleitung wird durch Wassermesser festgestellt und ist mit 25 Pfg. pro 1 cbm. zu bezahlen.

Wiesbaden, den 15. Juli 1902.

8684

Die Direction

der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

Verdingung.

Die Gewinnung von 1000 cbm Kies für das Rechnungsjahr 1902 in der Kiesgrube zu Clarenthal soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „Kiesgrube Clarenthal“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 24. Juli 1902,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 17. Juli 1902.

8727

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung von 12000 qm Kleinpflaster für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „Kleinpflaster“ versehene Angebote sind bis spätestens Montag, den 28. Juli 1902, Vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 14. Juli 1902.

8708

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadtberings ihr eigenes, 40 Liter übersteigendes Erzeugniß an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Einföhrung schriftlich bei dem Acciseamt zu deklariren haben, widrigenfalls eine Accisedefraudation begangen wird.

Wiesbaden, den 15. Juli 1902.

8641

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Die städt. Waage am Rheinbahnhof kann wegen Vornahme einer Reparatur bis auf Weiteres nicht benutzt werden.

Wiesbaden, den 15. Juli 1902.

8677

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung

betr. die Versteigerung von Baupläzen an der Schiersteinerstraße.

Montag, den 4. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, sollen im Rathhause hier auf Zimmer No. 55 verschiedene Baupläze aus dem städtischen Grundstücke Ecke der Schiersteiner- und einer neuen Straße, Nr. 5504 des Lagerbuchs, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen im Rathhause auf Zimmer No. 51, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 14. Juli 1902.

8687

Der Magistrat.

Die Lieferung von Kopfkissen, Schwämmen und Badethermometer — Jahresbedarf für ca. 80 Mark —, sowie Puzseife, Puzpomade — Jahresbedarf für ca. 150 Mark — für das städtische Krankenhaus soll im Wege der öffentlichen Submission bis zum 31. März 1902 vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift: „Lieferung von Kopfkissen u. bezw. Puzseife u.“ bis zum Dienstag den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung einreichen.

Wiesbaden, den 16. Juli 1902.

8735

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Schreiner Karl Meuf, geboren am 15. März 1872 zu Biskirchen, zuletzt Kleine Schwalbacherstr. Nr. 7 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 13. Juli 1902.

8621

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Für das Volksbad in der Moonstraße hier selbst sollen:

a) Die Ausführung der inneren Tüncher-, Stuck- und Anstreicherarbeiten, Loos I, II und III,

b) die Ausführung der äußeren Tüncher- und Anstreicherarbeiten, Loos IV,

c) die Lieferung der Kolläden, Loos V, im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 41 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. für Loos I, II und III,

50 Pfg. " " IV,

25 " " " V.

bezogen werden.

Im letzteren Falle sind die Postanweisungen an unseren technischen Sekretär Andress zu richten.

Verschllossene und mit der Aufschrift „S. A. 104 Loos . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 26. Juli 1902,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juli 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Städt. Volkskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

7415

Der Magistrat.

Städt. öffentliche Güter-Niederlage.

In die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6 a hier, werden jederzeit unverdorbene Waaren zur Lagerung aufgenommen.

Das Lagergeld beträgt zehn Pfennig für je 50 kg und Monat. Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6 a, zu erfahren.

8478

Städt. Accise-Amt

Fremden-Verzeichniss

vom 17. Juli 1902 (aus amtlicher Quelle)

Adler, Langgasse 32

Coninx, Düsseldorf
Luftkurort Bahnhof
May, Fr, Berlin
Tobold, 2 Fr, Berlin

Bahnhof-Hotel

Rheinstrasse 23.
Mayer, Mannheim
Schaefer m Fr, St Louis
Anschütz, 2 Hrn, Gotha
Otto Jedvalre
Sapiro, Villa
Gurwitsch, Villa
Runger, St Vith
Borchers m Fr, Elbing
Goering, Greysen
Fuld, Veld

Hotel Biemer

Sonnenbergerstrasse 11.
Nieke m Fam u Gouv, Cottbus
Kluth, Bonn
Oppenheimer, Köln
Oppenheimer, Köln
Lackmann, Bonn
Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Haarmann, Marten
Suter m Fr, Berlin
Zink, Nürnberg
Fraenkel, Fr, Berlin
Fraenkel, Fr, Berlin
Hamburger m Fr, Berlin
Bömeke, Dortmund
Kueck, Fr, Dortmund
Jukensack, Fr, Hamm

Zwei Böcke.

Hilfengasse 12
Müller, Elberfeld
Noll, Fr, Singlis
Berdux sen, Marburg
Mayer-Cohen, Veldenz
Schaaf, Giessen
Kössler m Fr, München
Lindemann, Charlottenburg
Hadank, Fr, Hoyerwerda
Bopp, Fr, Burkhardt

Braubach, Saalgasse 34

Bloch, Brunn
Kirschner, Solingen
Stohn, Bremen

Deutsches Haus,

Hochstätte 22
Fischer m Fr, Würzburg
Gragar m Fr, Lübeck
Schlicht, Fr, Metz
Falkenbach, Fr, Metz
Schneider, Fr, Geroda

Einhorn, Marktstrasse 30

Schulte, Elberfeld
Gerson, Frankfurt a O
Kling, Speyer

Eisenbahn-Hotel,

Rheinstrasse
Clarius, Hameln
Brehmer, Berlin
Münchhoff, Homberg
Gebrieke m Fr, Berlin
Christian, Fr, Stuttgart
Granew, m Fr, Stuttgart
Ebersbach m Fr, Sorau
Bretschke, Münster
Dienwiebel, Fr, Dresden
Wohlerberg, Fr, Berlin
Heydorff, Fr, Berlin
Walpert, Merseburg
Mayer, Kisingen
Schütze, Brandenburg

Engel, Kranzplatz 6

Jacob, Fr, Berlin
Schilling m Fr, Dresden
Grützner m Fr, Tolkewitz
Adam, Fr, Tolkewitz

Erbsprinz,

Mauritiusplatz 1
von Barmen, Berlin
Kastner, Hamburg
Schütt, Köln
Obers, Essen
Braun, Frankfurt
Epple m Fr, Stuttgart
Clermont, Nassau

Grüner Wald,

Marktstrasse
Haslingen, Welsbach
von Ruinsky, Nymegen
Heyde, 2 Fr, New-York
Rothschild, Frankfurt
Everling, Düsseldorf
Madtspragen, Efording
Basling, Berlin
Gothe m Fr, Mülhausen
Winkler, Braunschweig
Berg, Braunschweig
Neubauer, Magdeburg
Fritsch, Fr, Rügenwalde
Heltage m Fr, Worms
Wiener, Berlin
Anesens, Brüssel
Rickmann, Hamburg
Griepbach, Hamburg

Happel, Schillerplatz 4

Bulowius, Gummersbach
Georg, Kirberg
Hochwald, Wien
Söhr m Fr, Leipzig
Bayer, Strassburg
Krug m Fr, Aachen
Stein, Offenbach
Kircher, Cassel
Herbat, Mannheim
Gross m Fr, München

Vier Jahreszeiten,

Kaiser Friedrichplatz, 1.
Schrader, m Fam, New-York
Wysmann m Fam, Amsterdam
Simpson m Fr, Cambridge
Broglia m Fr, Brüssel
Landweg m Fr, Brüssel
Wintrebert m Fr, Antwerpen
Wolfm m Fam, Saaz

Kaiserhof

(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Gerde, Budapest
Lindner m Fr, Berlin
Zander m Fr, Danzig
Drusel m Fr, New-York
Demham m Fr, San Francisco
Halleday m Fr, New-York

Karpfen, Delapcestrasse 4

Pintzer m Fam, Eisleben
Meier, Darmstadt
Alten, Mannheim
Schäfer, Hanau
Fürstchen, München
Wagner m Fr, Frankfurt
Kampe, Köln
Völker, Darmstadt
Kölischer Hof,
Kl. Burgstrasse
Wollheim, Berlin

Kranz, Langgasse 50.

Uppmann, Berlin
Pabst, Meissen

Goldenes Kreuz,

Spiegelgasse 10
Weber m Fr, Oldenburg
Doerzbacher m Fr, New-York
oZelzer, Langerfeld

Kronprinz

Taunusstrasse 4
Meyer, m Fr, Neuss
Gunzendorfer m Fr, Adelsdorf
Hotel Lloyd, Nerostr. 2
Lühr, Wernigerode
Horn, Fischhausen
Wendt, Elbing
Horn, Danzig
Wedig, Elbing
Knecht m Fr, Frankfurt

Mehler, Mühlgasse 3.

Mars, Oppenheim
Morawe, Breslau
Krause, Nieder-Schönhausen
Glatzel, Rotherburg
Schwartz, Osterode

Metropole u. Monopol,

Wilhelmstrasse 6 u. 8
Grün, Dillenburg
Meyer, Berlin
Devolder, Gent
Minnaert, Gent
Reve, Gent
van Ray, Neville
van Goethens, Gaffelaere
Noive, Gent
de Wert, Gent
Verstraeten, Gent
Vermeulen, Gaffelaere
Wallyn, Maldeyhem
Liebrecht, Gent
van Rayschoot Gent
Nicolay, Hanau
Dietrich, Fr m Ges, Berlin

Hotel Nassau (Nassauer

Hof), Kaiser Friedrichplatz 3
Scholte m Fr, Groningen
Dubois, m Fam, Gand
Imelmann, Fr m Bed, Berlin
v Schreckenstein, Fr m Bed,
Düsseldorf

Nonnenhof,

Kirchgasse 39-41
Syben, Barmen
Guthelet, Leutsch
Hettendorf, München
Baer, Veenslow
Meiberg, Veenslow
Boumsen, Veenslow
Brühl m Fr, Köln
Becker, Altona
aHberland, Berlin
Gilles, Sobernheim
Püschel, Sobernheim
Krostitz, Berlin
Wagner, München
Lindenbaum, Frankfurt
Suthatt, Göttersleben
Winkelmann, Göttersleben
Sattler, Rheinberg
Sattler, Zell

Oranien, Bierstädterstr. 9

Ebersen m Fr, Amsterdam
Klavensyden m Fr u Tocht, u
Bed, Amsterdam
Roes, Fr, Gouda

Pariser Hof,

Spiegelgasse 9
Polle, Mannheim
Lutum, Fr, Spandau
Werscha, Leipzig
Geissen, Fr, Quenlen
Brak m Fr, Budapest

Pfäzler Hof,

Grabenstrasse 5.
Clever, Opladen
Fischer, Dresden
König, Stuttgart
Krone, m Fam, Meuschwitz
Messer m Fr, Elmshorn
Schwab, Fr, Frankfurt

Zur neuen Post,

Bahnhofstrasse 11
Schmidt, Giessen
Grund, Spandau
Knöller, Stamburg
Büllmayer, Eltville

Promenade-Hotel,

Wilhelmstrasse 24
Lehmann m Fr, Gölitz

Zur guten Quelle,

Kirchgasse 3
Schmitt m Fr, Berlin
Wunderlich m Sohn, Saalfeld
Bensch, St Wendel
Weinholz, Leipzig
Rudolph m Fr, Hannover

Reichspost,

Nicolastrasse 16
Meyer, Fr m Tocht, Chicago
Basch m Fr, London
Schlitt m Fam, Zülz
Schmidt m Frau, Lissa
Siebert m Fr, Charlottenburg
Querbach m Fr, Braunschweig
Geist m Fam, Schommungen
Wolf m Fr, Frankfurt
Mewe m Fr, Itzehoe

Hollide, Marburg

Dreus, Darmstadt
Chudaczek, m Fr, Reichenberg
Ochs, Köln

I. Rhein-Hotel,

Rheinstrasse 16
Kücke, m Fr, Elberfeld
Schrock, m Fr, Marienwerder
Förster m Fr, St Gallen
Resch, Neusatz
Kock, Oelsnitz
Andries, m Fr, Brüssel
de Jongh, Holland
van Veisteege, Holland
Weyl, Charlottenburg
von Paleski, Langfuhr
von Baumach m Fr, Gelnhausen
Meyer m Fr, Gladbach
Imbeaux, Nancy
Seitz, Fr, Leipzig
Besnosow m Fr, Russland
Tschernow m Fr, Russland
van der Ropp, Dresden

Römerbad,

Kochbrunnenplatz 3
Erch, Stettin
Koerner, St Louis/Tietz, m Fr,
Arolswalde



Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 18. Juli 1902.
Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**
in der **Kochbrunnen-Anlage**
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“.
2. Ouverture zu „Marrilia und Fernando“ Maersch.
3. Calabraise Rosenhain.
4. Rheinsagen, Walzer Gungl.
5. Serenade aus „Don Pasquale“ Donizetti.
6. „Tannhäuser“-Nachklänge, Fantasie Hamm.
7. Im Sturmschritt, Galopp Joh. Strauss.

Abonnements - Konzerte

- des
städtischen Kurorchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.
1. Herzog Alfred-Marsch Komzak.
 2. Ouverture zu „Alfons und Estrella“ Frz. Schubert
 3. Entr'acte aus „La colombe“ Gounod.
 4. Wiener Bürger, Walzer Ziehrer.
 5. „Es blinkt der Thau“, Lied Rubinstein
 6. Ouverture zu „Nebucadnezar“ Verdi.
 7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie Rosenkranz.
 8. Hallali-Quadrille Fahrbach

Abends 8 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner
und unter Mitwirkung des
Königl. Kammermusikers Herrn Piston-Virtuosen
Fritz Werner.

1. Michel Angelo, Konzert-Ouverture Gads.
2. Einleitung zum 3. Akt aus „Das Heimchen am
Herd“ Goldmark,
Joh. Strauss.
3. Frühlingstimmen, Walzer Eckhard.
4. Variationen über ungarische Melodien für
Cornet à piston Wagner
5. Vorspiel zu „Lohengrin“ Wagner
6. Rondo a capriccio (Die Wuth über den ver-
lorenen Groschen) Beethoven.
7. Zwei Lieder für Cornet à piston.
a) „Das weisse nur ich allein“ Riegg.
b) „O schöne Zeit, o selge Zeit“ Goetze.
8. Tarantella aus „Venozia e Napoli“ Liszt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement.
Samstag, den 19. Juli 1902, ab 4 Uhr Nachmittags,
Nur bei geeigneter Witterung

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musikkorps.
4 und 8 Uhr

Konzerte

des
Einödshofer-Orchesters
— 40 erstklassige Musiker —

Dirigent: Herr **Julius Einödshofer.**
Von 3 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher
reservirt.

Um 8 Uhr beginnend:

DOPPEL-KONZERT.

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

(Herzoglicher Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker).

- PROGRAMM.
1. Raketen mit Knall als Signal.
 2. Königin-Raketen.
 3. Bomben mit Goldregen.
 4. Bomben mit bunten Leuchtkugeln.
 5. Zwei Lichterstäbe in Brillant- und Farbenfeuer.
 6. Raketen mit bunten Leuchtkugeln.
 7. Palm-Bomben.
 8. Bunte Perlregen-Bomben.
 9. Eine Spiral-Lichtersonne mit Brillant- und Farbenfeuer.
 10. Raketen mit Knallsternen.
 11. Polypen-Bomben.
 12. Brillant-Bomben.
 13. Tourbillons.
 14. Eine laufende Sonne verwandelt sich in einen 16-armigen
Pracht-Rosettenstern aus stehenden u. rotirenden Brillant-
und Farbenbrändern.
 15. Raketen mit Silberregen.
 16. Wirbelnde Leuchtbomben.
 17. Bomben mit Teufelspfeifen.
 18. Diverses Wasserfeuerwerk.
 19. „Blondin auf dem Velociped“ in Vor- und Rückwärtsbeweg-
ung. Figur in buntem Lichterfeuer.

20. Raketen mit Luftschlangen.
21. Bombe mit bunten Leuchtkugeln.
22. Bomben mit Goldregen.
23. Grosses Frontenstück: Ein sich öffnender Riesenfächer flankirt
von Mosaikfeuern.
24. Verwandlungs-Bomben, zweifach.
25. Bomben mit Kaiser-Edelweiss.
26. Raketen mit Fallschirm, langschwebende Leuchtkugeln aus-
werfend.
27. Grosse Fronte: Beschiessung einer mit Kanonen armirten
Festung durch Luftschlangen mit Knall, Brillantbrändern u.
bunten Leuchtkugeln. Riesen-Dekoration von 120 Q.M.
aus 2500 buntbrennenden Lichterfeuern.
28. Grosse Kriegs-Bombardement von zahlreichen Kanonen-
schüssen, Schnellfeuergeknatter, Granaten, Pots-à-feu, bei
lebhaftem bunten Leuchtkugelspiel.
29. Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine,
der Insel und des Parks.
30. Zum Schluss: Zwei Riesenbouquets von je 100 Raketen mit
bunten Leuchtkugeln und Brillantsternen.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des
Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen.

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhaus.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Eine rothe Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das
Gartenfest bestimmt stattfindet.

Sollte bei ungeeigneter Witterung das Gartenfest ausfallen,
so finden, um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, die
Konzerte des Einödshofer-Orchesters bei auf-
gehobenem Abonnement um 4 u. 8 Uhr im grossen
Saale statt. Zum Eintritte berechnen nur Gartenfestkarten
und Tageskarten zu 1 Mark. Eine Preisreduktion für den Be-
such nur einer der Konzert-Abtheilungen kann nicht eintreten.
Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10³⁰, Kastel-Mainz 11³⁰,
Rheingau 11³⁰, Schwalbach 11³⁰.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-

baden vom 17. Juli 1902.
Geboren: Am 14. Juli dem Dachdeckermeister Emil
Ullius e. S., August Willi Carl Heinrich. — Am 14. Juli dem
Tagelöhner Georg Kreis e. L., Sophie. — Am 12. Juli dem
Gärtnergehilfen Johann Schnabel e. L., Lina Margaretha.
— Am 11. Juli dem Tagelöhner Karl Siemann e. S., Rudolf
Robert.

Aufgeboren: Der Ingenieur Gustav Rheingruber
zu Augsburg mit Frieda Schaus hier. — Der Silberarbeiter
Friedrich Wilhelm Daehler zu Mainz mit Wilhelmine Johan-
ne Dorette Steingrobe zu Springe. — Der Postassistent Ger-
mann Heinrich Otto Suege zu Frankfurt a. M. mit Hulda
Dorothea Laura Kraus daf. — Der Tagelöhner Joseph Red
hier mit Katharine Kleinschmidt hier.

Verheirathet: Der Fabrikant Josef Kleinberger zu
Frankfurt a. M. mit Ida Oppenheimer hier.

Gestorben: Am 16. Juli Fridolin, S. des Hotel-
portiers Josef Stenger, 3 M. — Am 17. Juli Maurermeister
Franz Zimmermann, 44 J. — Am 15. Juli Kaufmann
Louis Frank, 62 J. — Am 16. Juli Tagelöhner David Wag-
ner, 41 J.

Regl. Standesamt.

Nichtamtlicher Theil.



Wäsche für Neugeborene

empfehlen in reicher Wahl

Baby-Artikel

zu Gelegenheitsgeschenken, in jeder Preisklasse

Carl Claes

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 3.

Bekanntmachung.

Bei der am 14. Juli l. Js. hier stattgehabten Er-
wahl von 2 Gemeindeverordneten der 2. Abtheilung wurden
gewählt die Herren:

1. Weindändler Carl Prinz,
2. Schreinermeister Emil Weyel,

von hier.

Dies wird gemäß § 34 der Landgemeinde-Ordnung be-
kannt gemacht mit dem Bemerken, daß Einsprüche gegen die
Gültigkeit der Wahlen innerhalb 2 Wochen nach Bekannt-
machung des Wahlergebnisses bei dem Gemeindevorstande an-
zubringen sind.

8695
Sonnenberg, den 14. Juli 1902.

Der Gemeindevorstand.
Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. Juli 1902, Mittags 12
Uhr, werden in dem Versteigerungslokale „Rhein. Hof“,
Mauergasse 16 dahier:

- 1 Fahrrad, 4 gr. Vadenstühle, 1 Vadenstuhl,
- 2 Kleiderstühle, 1 Vertikow, 1 Waschtisch, 1 Wasch-
toilette, Herren- und Damenschirme, 10 Meeresschau-
spigen, 1 Parthie Pfeifen und Spazierstöcke, 50 St.
Odeurs, Seifen, Parfümerien u. A. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 17. Juli 1902.

8745
Zriller, Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. Juli cr. Mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Rheinischen Hof Mauergasse 16 dahier
zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

- 1 Theke, 1 Vadenstuhl, 1 Waschkommode, 1 Gefässant.
- 1 Bierervice, 1 Vogelheide mit 12 Kanarienvögel und
5 Säcke Mehl.

8742

Galonske,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Wörthstraße 11.

Urkunde
Sturm,
der größte russische Windhund, ist
Frankenstraße 9 zu verkaufen.
Preis 500 Mk. 8512

Damen-Rad
Victoria bill. zu verk. Sonnenberg,
Wiesbadenerstraße 24. 8604

Zwei Brecks
zu verkaufen 6916
Schulgasse 4.

Maculatur
billig zu verkaufen.

Wiesb. Generalanzeiger.
Täglich frisches Obst und Ge-
müse, billige Preise. Nur
Befristungen werden frei ins
Haus geliefert. 8714
Bitte auf die Nummer sehen.

**Garanten, Fische, Waf-
fische, Nachtische usw.**
billig abzugeben 8721
Schwarzhofstr. 20/4.

Johannisbeeren
und Stachelbeeren fr. v. Stad
Wangerstr. 66. 8402

Ein Sopha (Holländer), neu,
Bettung wählbar, billig zu ver-
kaufen bei Schmidt, Franken-
straße 23, St. 1. L. Daseid
werden alle Tapezierarbeiten an-
genommen. 7023

U. Hameletaschensopha
mit 2 N. Sessel, Damastopha
ottomane bill. zu verk. Rüdels-
berg 9. A. Röderstr. 5632

Flaschen
werden angeliefert
Flaschen- und Fasshandlung,
8637 Schwalbacherstr. 37.

Gute alte Kartoffeln.
a. Nr. 2, 50 und 3 M. 7922
Fr. Köber, 10 Friedenstr. 10

Copypresse
zu kauf. gef. Off. u. G. Z. 8710
in der Gr. d. W. erbeten. 8719

Neue nussb. pol. Vertikale mit
1 Säulen und Kuff. zu 45 Mk.,
4 Stuhl, Kommode zu 35 Mk. zu
verkaufen Büchsenstraße Nr. 14,
2. St. rechts. 8656

Ein gutes Damenrad
für 50 Mark zu verkaufen Jah-
nstraße 7, Hb. Part. 8635

**Stummelstr. 29 c. Feder-
tulle zu verkaufen.** 8704

Schneidwaren, gebt. 3.
vert. Reichstr. 19. 1676

**Ein gutes Fahrrad zu ver-
kaufen** 1745
Reichstr. 7, 1.

Zughund
zu kaufen gesucht Kerostraße 23,
Wiesbadenerstr. 8605

Ein gebrauchtes
Einpänner-Gesicht
verkauft billig G. Schmidt,
8613 Sattler, Goldgasse 8.

Ein gut erhaltenes
Zweisp.-Chaisengespann
zu verk. Friedenstr. 46. 8408

Neue Federrollen und e. leichte
gebrauchte billig zu verkaufen
Dagheimerstr. 74. 1756

Ein gebrauchtes
Pianino
billig zu verkaufen Schwalbacher-
straße 11, Conditorei. 7884

Zu verk. ein email. Herd für
Gas u. Kohlenheizung, ein
Kinderstuhlfeld, eine Kinder-
badwanne, eine 7-stuhl. Kom-
mode zum Aufbewahren v. Zeich-
nungen, geeignet für Architekten.
Röh. Schenking 6, 1. 8491

W., Sauerbr., und Cognac
lässt, frisch gekostet, in allen
Größen zu verk. Kibersche 32. 8853

Kinderwagen,
Saterne, eiserne Gartenbank, Auf-
stomat, Fahrrad, eine Mögliche
Tür mit Rahmen u. Oberlicht,
8,20 x 1,95 außen, Tür mit
Rahmen 2,80 x 1,20 innen eisen-
beschlagen, zu verkaufen. Näheres
im Verlag. 8699

Briefkasten, weiß u. gezeichnet,
Paar von 250 Mk. an, zu
verk. Reichstr. 8. E. Bauer. 8692

Ein Kinder-Sig. u. Siegwagen
u. ein zweisp. Sportwagen zu
verk. Frankenstr. 4. 8690

Ein Eichhörnchen
mit Käfig und Schrotkorn und
versch. Katzen billig zu verkaufen.
Näheres „Hegelberg“ bei
Arumelch. 8781

Geldschrank
mit Tresor, Stahl, bill. abzugeben.
Näh. in der Gr. d. W. 8738

Damen können Haus mit ff.
Weinhaus u. Pension-
zimmer u. gütig. Beding. nach ob-
lautw. übern. Näh. u. O. K.
Baupolizierend. 8736

Spiegelschrank
und Doppelbank, neu, gut ge-
arbeitet, bill. zu verk. Friedrich-
straße 31, 1. St. r. 8724

Geldschrank, gut trocken, 5 bis 6
Stück, bill. zu vk. Stärke
45-60 mm. 30 R. ein Damen-
Fahrrad. Reichstr. 4 P. a. i. Laden. 8722

Hochträgliche Fahrküh
nebst Doppelpanner-Kühwagen zu
verkaufen Schierheim, Bahnhofs-
straße 12. 8730

Gebrauchter guter 7909
Regger- od. Milchwagen
zu verkaufen, Helsenstraße 12.

Krankenwagen
noch wie neu, zu verkaufen
8554 Bismarckring 31, 2. l.

Möbel.
Belegenheitskauf!

Sehr billig abzugeben folgendes:
6 Bettstellen, 2 Waschkommoden,
4 Nachtschränke, 3 Kleiderschränke,
2 Küchenschränke, 2 Küchentische,
2 Sophas, 2 Divans, 3 Zimmers-
tische, 4 Spiegel, 3 Betten,
1 Verticow, 30 Zimmerschale.
8734 Bellerstr. 20, 5. St.

Waschfrau
für alle 14 Tage (Dienstags)
geliefert Kerostraße 23, Regger-
laden. 8723

Mehrer kann per sol. Haus
für Charaktere u. ff.
Weinhaus bill. kaufen. Näh. u.
U 18 Hauptpolizierend. 8737

Ein Mann,
welcher Feld- und Gartenarbeit
versteht und mit Pferden umgehen
kann, sucht Beschäftigung. Näheres
Reichstr. 1, 2. l. 8725

Gespaar sucht ruhige kleine Wohn-
ung für sol. ob. später. Off.
unt. L. N. 3582 dch. Rudolf
Mosse, Leipzig. 564/9

Ein großes Zimmer im Bdh.
1 St. auf 15. Aug. oder
1. Sept. u. ein Zimmer im Bdh.
3 St. auf 1. Okt. zu vermieten
Frankenstr. 19. Näh. P. 7985

Gebäude 9 ist 1 Zimmer,
1 Küche, Parterre, zu verm.
Näh. 1. St. rechts. 8741

Circus Ed. Wulff.
Heute Freitag, den 18. Juli,
Abends 8 Uhr:

III. Gr. Clow- und
Romiker-Vorstellung
mit einem überaus hochkomischen
Programm. Motto: Wer lachen
will, komme heute in den Circus.
Zum Schluss: Nur noch einige Male:

„In der Schweiz“.
Gr. Manège-Kraft-Ausstattungs-
stück. Aufsteigen des Herrn und
Frau Dir. Wulff.

Morgen Samstag, den 19. Juli,
Abends 8 Uhr:

Gr. Gala-Elite-Abend.
Zum Schluss:

„In der Schweiz“.
Sonntag, den 20. Juli:

2 große Vorstellungen
um 4 Uhr u. 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen:

„In der Schweiz“.
Nachmittags zahlen Kinder auf allen
Sitzplätzen halbe Preise.

Billetvorverkauf bei Zensch,
Bismarckstraße 50, G. Meyer,
Königsplatz 26. 8740

**Ein fertiger Schuppen mit ge-
nehmiger Zeichnung u. sicher-
gestellten Straßenbaukosten ist unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen bei A. Wink, Dagheimer-
straße 49. 8342**

Die berühmte
Phrenologin
durch Kopf und Hand.
Helsenstr. 12, 1
Nur für Damen
von 9-11 Uhr Abends. 8462

**Möblierte Zimmer zu ver-
mieten** 8743
Schwalbacherstr. 55, part.

**Eine maßvolle fast neue Bade-
wanne, sowie eine Stehleier**
bill. zu verk. Karlstr. 10 part.

Wasche mit
Luhns

Nonnenhof.
Donnerstag, den 17. Juli:
Groß. Militär-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle d. Füs.-Reg. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.
Anfang 8 1/2 Uhr. 8729 Entrée 30 Pfg.

Vertreter
werden von hochangeseh. von Staatsbehörden empfohl. Versch. Bank
für Lebens-, Kustener- u. Unfall-Versicherungen gesucht. Nach guten
Leistungen monatl. Honorar.
Offerten sub F. N. 299 an Haasensteine & Vogler
A. G. Wiesbaden. 1022/45

Kurhaus Riedrichthal bei Eltville am Rh., am Fuße des
Taunus, unv. Schlungenbad,
unmittelbar a. Hochwald, in reizvoll. Umgebung, erfrisch. Waldluft und
vollständ. Ruhe gelegen. Riedrich Sprudel. Trink- u. Badekur.
Komfort. Wohn. Schatt. Park. Vorz. Verpf. Näh. Pros. 4782

Grosses
Pferde-Rennen, Bad Kreuznach.
Samstag, den 19., und Sonntag, den 20. Juli, Nach-
mittags 3 1/2 Uhr:
Mk. 7500.- Geldpreise, Werthvolle Ehrenpreise.

Totalisator-Betrieb für Mitglieder.
Große Doppel-Konzerte, Park-Beleuchtung
im Kurgarten, ausgeführt von der Kurkapelle und dem Trom-
petenchor des 1. Hannov. Drag.-Regts.

Mitgliedsbeitrag Mk. 10.-, wofür freier Eintritt für alle
Veranstaltungen geboten wird.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder: I. Tribüne Mk. 5.-,
II. Tribüne Mk. 1.-, II. Platz Mk. 0.50 4783

Der Vorstand des Riedrichthal Renn-Vereins.

Im Luxemburger Hof
Herderstraße 13.

Mittagstisch von 60 Pfg. an, Exportbier per Glas 10, 12 Pf.,
Aulmbacher, Berliner Weißbier, ff. reine Weine, Apfelwein.
Gartenwirtschaft, Regelpark und Vereinsaal.
Zum Besuche ladet freundlich ein 8706

Karl Brühl.

Restaurant
„Zum goldenen Ross“,
Goldgasse 7.

Special-Ausschank von:
Aecht Grätzer Bier, Reichelbräu
Kulmbach, Exportbier der Mainzer
Actien-Brauerei.

Reine Moselweine, sowie vorzügliche Rheinweine
im Glas wie in Flaschen.

Gu's Küche, civile Preise; angenehmes Lokal
und Garten. 8604

Restaurant
„Zum goldenen Ross“,
Goldgasse 7.

Special-Ausschank von:
Aecht Grätzer Bier, Reichelbräu
Kulmbach, Exportbier der Mainzer
Actien-Brauerei.

Reine Moselweine, sowie vorzügliche Rheinweine
im Glas wie in Flaschen.

Gu's Küche, civile Preise; angenehmes Lokal
und Garten. 8604

Restaurant
„Zum goldenen Ross“,
Goldgasse 7.

Special-Ausschank von:
Aecht Grätzer Bier, Reichelbräu
Kulmbach, Exportbier der Mainzer
Actien-Brauerei.

Reine Moselweine, sowie vorzügliche Rheinweine
im Glas wie in Flaschen.

Gu's Küche, civile Preise; angenehmes Lokal
und Garten. 8604

Restaurant
„Zum goldenen Ross“,
Goldgasse 7.

Special-Ausschank von:
Aecht Grätzer Bier, Reichelbräu
Kulmbach, Exportbier der Mainzer
Actien-Brauerei.

Reine Moselweine, sowie vorzügliche Rheinweine
im Glas wie in Flaschen.

Gu's Küche, civile Preise; angenehmes Lokal
und Garten. 8604

Restaurant
„Zum goldenen Ross“,
Goldgasse 7.

Special-Ausschank von:
Aecht Grätzer Bier, Reichelbräu
Kulmbach, Exportbier der Mainzer
Actien-Brauerei.

Waaren-Versteigerung.
Heute Freitag, den 18. Juli, Vormittags
9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere ich in
meinem Versteigerungssaale
12 Marktstraße 12,
1 Stiege rechts,
nachverzeichnete Waarenbestände:

Stickerien und Wäscheeinfüge, Normal-Hemden und
Unterhosen, Corsetts, Taschentücher, Damen-Hemden,
Bettinläg, Matragendresse, Bettbarchent, Schürzen für
Damen- und Kinder, Herren- und Damenstrümpfe,
Portmonnaies, Seidenstoffe, Stickerien, Spitzen, Tuch-
borden, Damen- u. Kinderschleier, hochfeine Damen- und
Kinder-Glace-Handschuhe, Trauerschleier, Perlorden,
Phantastefedern, Chenille-Band, farbige Seidenbänder,
Gutnadeln, Agraffen, Winterhüte, Perlbesätze, Velour-
Borde, Plüschtücher, Capuzen, Schwalb, Monogramme,
Schablonen, Häkel- und Stickschleier, Jettbesätze, Myrthen-
und Confirmanden-Kränze, sowie noch andere Pug-
und Modewaaren. 300 Paar Schuhe für
Damen, Herren und Kinder. 2000 bessere
Cigarren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 8746

Georg Jäger.
Auktionator u. Taxator.
Helsenstraße 4.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.,
Bahnhofstr. 16

Pflege dein Haar

Pomade, Öl und schädliche Essenzen
dürfen nicht auf die Kopfhaut gebracht
werden. Es giebt etwas viel Besseres,
wodurch Haar und Kopfhaut erfrischt
und gestärkt, das Haar seidnenweich,
füppig, glänzend und geschmeidig wird.
Dieses vorzügliche, erstklassige Haar-
wasser heißt

JAVOL

und findet sich auf den Toiletentischen
der ersten Kreise, da sein Erfolg ein
ganz unvergleichlicher ist. Man erhält
es, die Flasche zu Mk. 2.-, Doppel-
flasche Mk. 3.50 in allen feineren
Parfümerien, Drogerien und Coiffeur-
geschäften, auch in Apotheken.

MIT JAVOL!

Walhalla-Theater.
Gastspiel des Direktors Julius Frihsche,
Eigentümer des
Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters
aus Berlin mit seinem
gesamten Original-Operetten und Ballet-Ensemble.
Freitag, den 18. Juli 1902.
Anfang 8 Uhr.

Pariser Leben.
Komische Operette in 4 Akten (5 Bildern) nach dem Französischen des
Reihac u. Halévy von Carl Zieemann. Musik von Jacques Offenbach.

Preise der Plätze.
Proseniums-Loge Mk. 4.-, Fremden Loge Mk. 3.-, I. Parquet Num-
meriert Mk. 3.-, II. Parquet 1.50, Parterre Mk. 1.-, Seitenbalkon
Borderrück Mk. 2.50, S. B. Rückst. Mk. 1.-, Mittelbalkon 1. Reihe 1.-,
M. B. 2. Reihe 75, Entrée Mk. -50.

Kasseneröffnung: Mittags 11-1 Uhr, Abends 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf an den bekannten Stellen.

Wieshof-Marktbericht
für die Woche vom 10 bis 16. Juli 1902.

Wiesgattung	Gezogene aufge- trieben	Qualität	Preis per Stück	von - bis	Anmerkung.
Ochsen	100	I.	50 kg Schlach- gewicht	68 - 70	
Kühe	127	II.		62 - 64	
		I.		64 - 66	
		II.		58 - 60	
Schweine	797		1 kg Schlach- gewicht	1 12 - 1 28	
Kälber	638			1 10 - 1 50	
Lamm	193			1 20 - 1 28	
Ferkel	-		Stück	-	

Wiesbaden, den 16. Juli 1902.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Marktbericht.
Wiesbaden, 17. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten

100 kg Roggen -.- Mk. bis -.- Mk. Hafer 100 kg 18.90 Mk. bis
19.00 Mk. Feu 100 kg 4.60 Mk. bis 6.00 Mk. Stroh 100 kg
6.00 Mk. bis 6.40 Mk. Angefahren waren 10 Wagen mit Frucht
und 18 Wagen mit Stroh und Feu.

Patente, Gebrauchsmuster etc. erwirkt und verworther
Coul. Bedingungen. Kostenlose Vorprüfung.
Patent- u. techn. Bureau
Louis Gollé, Rheinbahnstr. 4, pt.

Die Eröffnung unserer 2. Filiale

Friedrichstrasse 47

zeigen wir ergebenst an und bitten um geneigten Zuspruch.

Wir führen dort täglich frisch:

Ia. Haushaltungsvollmilch,
Feinste Süßrahmbutter,
Süßen und sauren Rahm,
Frische deutsche Landeier,
Garantirt frische Trinkeier (direct von oberhessischen Landwirthen bezogen),

sowie ferner auf gefl. Bestellung:

Sanitätsmilch (von Trockenfütterung, für Kinder, Kranke und zu Kurzwecken),
Kindermilch nach Prof. Dr. Backhaus, trinkfertig in Portionsflaschen, für Kinder jeden Alters.

Wiesbadener Molkerei, Kur- u. Kindermilch-Anstalt**Dr. Köster & Reimund.**

8718

Molkerei und Haupt-Verkaufslokal: **Bleichstrasse 26.**
 Telefon 362.
 Filialen: **Webergasse 35.**
Friedrichstrasse 47.
 Eigene Stallung, unter ständiger thierärztlicher Controlle.

Für Wöchnerinnen und Kranke

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter, Armbinden und Fingerlinge, **Bruchbänder**, Bettpfannen, Urinflaschen, Brusthütchen, Milchpumpen, **Flasbeutel**, Einnehmgläser u. Trinkröhren, Krankentassen, Badeschwämme, **Inhalations-Apparate**, Spuckgläser, Platin-Rücherlampen,

Irrigatore, complet von Mk. 1.40 an, Glasspritzen, Nasen- und Ohren-Douchen und -Spritzen, **Clysterspritzen**, v. Gummi, Glas und Zinn, Clysopompen, **Verbandwatte**, chem. rein, sterilisirt und präparirt, Verbandstoffe, Guttaperchastift, Billroth Battist, Mosettig Battist, **Fieber-Thermometer**, Bade-Thermometer, Zimmer-Thermometer,

Leibbinden in allen Grössen und Preislagen, Leibumschläge, Halsumschläge, Brustumschläge, **Gesundheitsbinden**, Ia Qualität, Befestigungsgürtel hierzu, **Suspensorien**, Desinfectionsmittel, Medicinische Seifen, Mineralwässer, Mineral-Pastillen, Aechte Kreuznach Mutterlauge, Kreuznach Mutterlauge-Salz, Stassfurter Salz, Seesalz, Fichtennadel-Extract. 6790

Billigste Preise.

Beste Waare.
 Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege. **Telephon 717.**

Prima neue Holl. Vollheringe

per Stück 6 Pfg. per Dhd. 65 Pfg.

offert
Kölner Consum-Geschäft,
 Schwalbacherstrasse 23.

Aquarien, Terrarien,
Wasserpflanzen,
Muscheln, Goldfische, Fischnecke
 u. i. w. empfiehlt

Georg Eichmann,
 Samen-Vogel und Vogelfutter-Handlung.
 Wannergasse 2. 4751

Was ist „Bilz' Zimetta“??

Bestes, feinstes, wohlfeil. Tafel- und Gesundh.-Getränk.
 Mit 9 Theilen Wasser vermischt billige alkoholfreie Erfrischung.
 Durch Sanitätsr. Dr. Villinger u. Fel. Dr. med. Sophie Gombert empfohlen.
 Sehr bekömmlich für Gesunde, Kranke u. besonders für Kinder.

Telef. 125. Hauptniederlage **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

In den meisten besseren Geschäften u. Wirtschaften zu haben.
 In 1/4-Ptr.-Flaschen vorrätig (1/4-Ptr.-Flasche 85 Pfg.) 25 (16 Brause-Zimetta in der Wasserhandlg. von Klein, Billigstr. 33.

Kohlen.

liefern in bester Waare zu den am Platze billigsten Preisen, und laden Jeden ein, sich durch Probezüge von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen. 6931

W. Thurmann jr.,

Wiesbaden, Bellrichstr. 19. Telephon 546 (Vernstein.)

Möbel u. Betten.

Vollst. Betten 45—200 M., Bettst. 15—60 M., Kleiderchränke (1- u. 2th.) 23—85 M., Spiegelschränke 85—100 M., Vertikows 35—90 M., Küchenschränke 25—50 M., Waschkommoden 21—90 M., Sopha- u. Ausziehtische (polirt) 16—60 M., Küchen- u. Zimmerische v. 6 M. an, Sopha- u. Pfeilerpiegel 4 bis 60 M., Stühle v. 2.80 an, Sophas u. Divans, Sprungrahmen, Matratzen in Seegrass, Wolle u. Haar, Deckbetten und Kissen in großer Auswahl, Bettfedern in allen Preislagen. Sämmtliche Möbel sind aus gutem Material, in eigenen Werkstätten angefertigt. 7312

Wilh. Mayer,
Möbellager.
 22 Marktstraße 22,
 1 Stiege.

Gut gearbeitete Möbel, fast und pol., meist Handarbeit, wegen Ersparnis der Holz-Ladenniete sehr billig zu verkaufen: Vollst. Betten 60—150 M., Bettst. (Eisen und Holz) 12—50 M., Kleiderchr. (mit Aufsatz) 21—70 M., Spiegelschränke 80—90 M., Vertikows (polirt) 34—40 M., Kommoden 20—34 M., Küchenschr. 28—38 M., Sprungrahmen (alle Sorten und GröÙere) 18—25 M., Matratzen in Seegrass, Wolle, Kirs- und Haar 40—60 M., Deckbetten 12—30 M., Sophas, Divans, Ottomane 26 bis 75 M., Waschkommoden 21 bis 16 M., Sopha- und Ausziehtische (polirt) 15—25 M., Küchen- und Zimmerische 6—10 M., Stühle 3—8 M., Sopha- u. Pfeilerpiegel 5—60 M. u. i. w. Große Lager-räume. Eigene Werkst. Grabenstr. 19. 4082

Damen-Fahrrad

(amerik. Fabrik.) und ein Herren-Tourneurad, nur wenig gefahren, in kompl. Zustand billig zu verk. **Leisenstr. 31, 1. Meurer.**

Kelter

vorräthig im Stand, Holzbiert, passend für Dinger-Berene, preisw. abzugeben. 8288

Adlerstraße 58, 2. r.

Einnachgläser und Gläschen

billig zu verkaufen
 Gläschen- und Flaschenhandlung,
 8638 Schwalbacherstr. 37.

la Apfelwein

per Flasche 30 Pfg.
 zu haben Grabenstr. 30. 8389

Wiesbadener Männergesangsverein

C. B.

Samstag,
 den 19. Juli 1902, Abends 9 Uhr, im
 Vereinslokal:

1. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Vereinsjahr.
2. Kassenbericht.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
4. Renwahl des Vorstandes.
5. Wahl der Kommissionen:
 a) Ballotage-Kommission.
 b) Vergnügungs-Kommission.
6. Vereinsangelegenheiten.

NB. Anträge zur Generalversammlung sind dem Vorstand vor Eröffnung der Sitzung schriftlich einzureichen.

Um vollzähliges Erscheinen der verehel. Mitglieder ersucht
 Der Vorstand.

Wiesbadener Männergesangsverein

C. B.

Freitag, den 8. Juli, Abends 8 Uhr:

Familien-Abendim Restaurant **Ritter**

unter den Eichen,

wogit die verehel. Mitglieder ergebenst einladet
 8631 Der Vorstand.

Gasthaus zur Stadt Biebrich,

Albrechtstraße 9, in nächster Nähe vom Circus.

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet ergebenst ein

Wilh. Bräuning.**Heidelbeeren,**

jeden Morgen frische Waare. Engros-Verkauf auf dem Markte am Kees- u. Häuschen. Klein-Verkauf nur Mauritiusstraße 3. Ferner empfehle Orangen, Citronen, Kirichen, Stachelbeeren, sowie alle übrigen Obstsorten zu den billigsten Tagespreisen. Bei Bedarf bestens empfohlen haltend, zeichnet Hochachtung 8652

Fr. M. Hommer, Mauritiusstr. 3.

Frische Schmutz-Heine-Bruch-**Eier** per Stück 4 1/2 Pfg.
 p. 7 St. 10 Pfg.
 p. Sch. 30 u. 40 Pfg. 8496

J. Hornung & Co.,

3 Häfnerstraße 3

**Allerfeinste Süßrahmbutter**

per Pfund Mk. 1.10.

J. Hauser,

Schulgaße 6.

Groß, Nebeneinkommen!

können sich Fabrikbeamte, Vorarbeiter u. i. w. durch Vermittlung von Sterbefälle-Vericherungen im Betrage von 100—1500 Mark ohne ärztl. Untersuchung bei monat. Prämienzahlung verdienen. Näheren Vertreten später Hgum. Offerten sub „Sterbefälle“ an Haasensteln & Vogler, H. G. Wiesbaden. 1021/15

Heute Freitag und morgen Samstag

verkaufen wir sämmtliche noch vorräthige

Herrn-Strohhüte,

nur diesjährige Neuheiten,

zu Mk. 1.25 und Mk. 1.90.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.

